



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

461 (4.10.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160678)

1913.
Sachs
Meisterin
terstr.
chen kl.
Damen
erlern.
ung
Gardes
itt jeder
7929
1055
15
TOSSE
che
mer
leg. mül.
mer
zu vern.
H. 1. St.
H. 2. St.
H. 3. St.
H. 4. St.
H. 5. St.
H. 6. St.
H. 7. St.
H. 8. St.
H. 9. St.
H. 10. St.
H. 11. St.
H. 12. St.
H. 13. St.
H. 14. St.
H. 15. St.
H. 16. St.
H. 17. St.
H. 18. St.
H. 19. St.
H. 20. St.
H. 21. St.
H. 22. St.
H. 23. St.
H. 24. St.
H. 25. St.
H. 26. St.
H. 27. St.
H. 28. St.
H. 29. St.
H. 30. St.
H. 31. St.
H. 32. St.
H. 33. St.
H. 34. St.
H. 35. St.
H. 36. St.
H. 37. St.
H. 38. St.
H. 39. St.
H. 40. St.
H. 41. St.
H. 42. St.
H. 43. St.
H. 44. St.
H. 45. St.
H. 46. St.
H. 47. St.
H. 48. St.
H. 49. St.
H. 50. St.
H. 51. St.
H. 52. St.
H. 53. St.
H. 54. St.
H. 55. St.
H. 56. St.
H. 57. St.
H. 58. St.
H. 59. St.
H. 60. St.
H. 61. St.
H. 62. St.
H. 63. St.
H. 64. St.
H. 65. St.
H. 66. St.
H. 67. St.
H. 68. St.
H. 69. St.
H. 70. St.
H. 71. St.
H. 72. St.
H. 73. St.
H. 74. St.
H. 75. St.
H. 76. St.
H. 77. St.
H. 78. St.
H. 79. St.
H. 80. St.
H. 81. St.
H. 82. St.
H. 83. St.
H. 84. St.
H. 85. St.
H. 86. St.
H. 87. St.
H. 88. St.
H. 89. St.
H. 90. St.
H. 91. St.
H. 92. St.
H. 93. St.
H. 94. St.
H. 95. St.
H. 96. St.
H. 97. St.
H. 98. St.
H. 99. St.
H. 100. St.

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Druckerei 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postauschlag Mh. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mh.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1409
Buchdruck-Abteilung, 341
Redaktion, 377
Expedit. u. Verlagsbuchhlg. 218

Nr. 461. Mannheim, Samstag, 4. Oktober 1913. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Ein leichter Unfall des Grafen Zeppelin.
□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Graf Zeppelin wird gemeldet: Graf Zeppelin, der sich zurzeit zur Kur in Erlenbach im Kanton Zürich aufhält, ist gestern bei einem Spazierritt von einem Unfall betroffen worden. Der Graf stürzte vom Pferde und zog sich leichtere Verletzungen zu. Die Verletzungen sind durchaus leichter Natur. Nähere Einzelheiten über den Unfall des Grafen, der vor kurzem seinen 75. Geburtstag feierte, sind bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Die Erkrankung des Königs von Schweden.
w. Stockholm, 3. Okt. König Gustav, bei dem vor einigen Tagen sich ein Rückfall seiner Regenkrankheit eingestellt hatte, hält auf ärztlichen Rat einige Zeit das Bett, um sich der Behandlung besser unterziehen zu können. Nach dem letzten Bulletin gibt das Befinden des Königs keinen Anlaß zu Besorgnissen. Der Kronprinz, der der Hochzeit des Prinzen Arthur, des Sohnes des Herzogs von Cornwall, in London beizuwohnen beabsichtigt, gab seine Reise auf, da ihm die Regentenschaft übertragen wurde. Die Königin reist morgen von ihrem Sommeraufenthalt Strand nach Drottningholm, wo der König für die Dauer seiner Krankheit Aufenthalt nimmt.

Frankreich und der Vatikan.
w. Paris, 4. Okt. Der frühere Ministerpräsident Briand beschäftigte in einer Rede vor seinen Wählern in St. V. die jüngst von Ministerpräsident Barthou abgegebene Erklärung, daß weder unter dem gegenwärtigen noch unter den vorhergegangenen Ministerien jemals die Rede davon gewesen sei, die diplomatischen Beziehungen zum Vatikan wieder anzuknüpfen. Der Beweis dafür werde im Verlauf der über diese Frage angeforderten Interpellationsdebatte gegeben werden.

Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze.

* Brich, 3. Okt. (Agence Havas.) Gestern früh gegen 9 Uhr überschritt ein deutscher Hauptmann mit einer Maschinengewehrtruppe und drei Kavalleristen in Uniform versehentlich die Grenze in der Nähe von Ferme-Villers aux Bois in der Gemeinde St. Marcel. Als sie bereits einige hundert Meter diesseits der Grenze waren, machten auf dem Felde arbeitende Leute sie darauf aufmerksam, daß sie auf französischem Gebiete seien. Der Offizier und die Reiter kehrten daraufhin im Galopp sofort über die Grenze zurück.

Unersättliche Heberschwemmungen in Süd-Texas.
□ London, 3. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Der „Times“ wird aus New York gemeldet, daß Süd-Texas von großen Heberschwemmungen heimgesucht wurde, die einen Schaden von über 1 Million Dollar angerichtet haben. Gestern zog sich das Wasser einigermaßen zurück. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Im Distrikt von Charles in Louisiana ist alles Geschäftsleben infolge der Heberschwemmungen zum Stillstand gebracht worden. Auch dort beträgt der angerichtete Schaden mehrere Millionen Dollar.

Verhaftung von Menschenfressern.
w. Melbourne, 3. Okt. Nach Meldungen aus Neu-Guinea verhaftete eine Patrouille von acht Mann den Anführer der Eingeborenen, die den Mineralogen Werner, einen Deutsch-Amerikaner, ermordeten und aufgefressen haben. Die Patrouille erschloß bei der Verhaftung die Wälder, die Wälder leisteten, und verurteilte mehrere.

*
w. München, 3. Okt. Ueber das Befinden der Gemahlin des Königs Manuella ist folgendes Bulletin veröffentlicht worden: Die Königin ist seit vier Tagen fieberfrei, die Erkrankung des rechten Nierenbeckens hat sich wesentlich gebessert. Die Schmerzen hörten fast völlig auf, das Gesamtbefinden ist vorzüglich. Wenn die Erholung in der bisherigen Weise fortschreitet, wird die Königin mit ihrem Gemahl die schon vor der Erkrankung geplante Reise von Sigmaringen nach England antreten können.

w. Longwy, 3. Okt. Wie die „Agence Havas“ meldet, drangen gestern drei Betrunkene, die aus Deutschland gekommen waren, in die Schanzwirtschaft Plassette in Grunnes bei Longwy, die von einem Italiener gehalten wird, ein. Die Wirtin wagte, da sie allein war, gegenüber den Drohungen der drei Betrunkenden nicht, ihnen die Übergabe von Getränken zu verweigern. Als sie aber zum zweiten Male Getränke forderten, lehnte die Wirtin es ab, ihnen weitere Getränke zu verabfolgen. Darauf verließen die drei die Wirtschaft und bombardierten sie mit Steinen, wobei sie das Schaufenster zertrümmerten. Die Wirtin gab nun einen Revolverknall ab, der den einen, den 36 Jahre alten Viktor Wossal aus Kump in Deutsch-Luxemburg tödete. Das Verbrechen von Brich hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die neue Krise am Balkan.

Die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland.

Keine Abrüstung in der Türkei.
□ London, 3. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß man nichts von einer Abrüstung in der Türkei bemerke. Die türkische Armee bleibt vielmehr auf dem gegenwärtigen Stand. Außerdem herrscht eine rege Tätigkeit, um die Aufrüstung der Truppen immer mehr zu vervollständigen. Auch aus Kleinasien treffen Nachrichten ein. Wiederaufnahme der Verhandlungen — Ausschaltung der Frage der Ägäischen Inseln.

□ London, 4. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Der Korrespondent der „Times“ in Konstantinopel telegraphiert seinem Blatte, daß Herrant Bey Abro gestern nachmittag nach Athen gefahren ist, um die Verhandlungen mit Griechenland wieder aufzunehmen. Der genannte Korrespondent erklärt, zu wissen, daß Herrant Bey weniger entgegenkommend sei als Reschid Bey, weshalb man in den diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt nicht viel Hoffnungen auf einen Erfolg bei diesen Verhandlungen setzt. Man glaubt nur, daß die beiden Regierungen sich über jene Punkte einigen werden, die in dem Vertrage von London festgelegt wurden, daß aber die Frage der Ägäischen Inseln, die nominell sich in den Händen der Großmächte befinden, offiziell nicht besprochen werden wird, so daß, wenn es zu einer Einigung kommen sollte, diese Frage außerhalb des Vertrages stehen bleiben würde. Es handelt sich nur um die Mustifrage und um die Bezahlung einer Summe für den Unterhalt der Kriegsgefangenen. Das seien die beiden einzigen Punkte, worüber man sich ev. einigen könnte.
Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph“ bestätigt dies in einem

Telegramm, in dem es heißt, daß die Insurrectionen, die Herrant Bey vor seiner Abreise nach Athen von der Pforte erhält, nichts mit der Frage der Ägäischen Inseln zu tun haben. Es sei ihm ausdrücklich anbefohlen worden, die Frage der Ägäischen Inseln vollständig aus den Verhandlungen auszuschalten.

Meuterei unter den griechischen Truppen.
□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Nach Erklärungen eines in Saloniki eingetroffenen Schiffskapitäns hätten dort griechische Truppen gemeutert, weil sie nach Hause wollten. Bei dieser Gelegenheit seien viele Offiziere niedergeschossen worden.

Das türkisch-bulgarische Einvernehmen.

□ London, 3. Okt. (Von unv. Lond. Bur.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Times“ meldet seinen Blatte, General Sawow habe seine diplomatische Tätigkeit wieder in sehr lebhafter Weise aufgenommen, man glaube, daß er nunmehr auf den Abschluß eines türkisch-bulgarischen Vertrages hinarbeite. General Sawow und der Delegierte Ratschewitsch haben der Pforte und verschiedenen Boten der Großmächte in der letzten Zeit viele Besuche abgestattet.

Serbien und Albanien.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Die Lage Serbiens gegenüber den rebellischen Albanern bessert sich täglich. Die serbischen Truppen drängen die Aufständischen auf der ganzen südlichen Front über die Grenzen zurück. Binnen kurzem werden die Serben dort wieder die Position einnehmen, die sie auf Wunsch der Großmächte verlassen haben. Bis Piskopaja ist Kemalbanan von aufständischen Albanern gefoltert. Bei Vibra haben die Serben die ihrer schwachen Besatzung dort abgenommenen Geschütze zurückerobert. Die serbischen Behörden wurden dort wieder eingesetzt.

Reorganisation der türkischen Armee durch deutsche Offiziere.

□ Berlin, 4. Okt. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von türkischer Seite erfährt der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“, daß binnen kurzem eine neue deutsche Militärmission in Konstantinopel eintreffen wird, die eine noch gründlichere Unterweisung und Reorganisation der türkischen Heeres ermögliichen soll. An ihrer Spitze wird ein preussischer Generalmajor stehen, dem weitgehende Vollmachten zugesichert sind.

Kirche und Religion im öffentlichen Leben.

Von D. Raupp, Deban in Mannheim.

IV. Trennung von Staat und Kirche.

1. Die Dotation.

Der Staat hat bisher immer die Pflicht gefühlt, den Kirchen gegebenenfalls auch mit Geldmitteln zu Hilfe zu kommen. Das geschieht gegenwärtig und seit langer Zeit durch die sogenannte Dotation. Sie ist ein Zuschuß zu denjenigen Kirchenmitteln, aus welchen die Gehalte der Pfarren bezahlt werden. Das betreffende Gesetz hat noch bis Ende 1914 Geltung. Die Frage, ob es dann verlängert werden solle, hat seine Schatten vorausgeworfen. In der Öffentlichkeit ist die Gegenstand ausgedehnten Streites geworden. Von weiten Kreisen der Bevölkerung wird bei den Wahlen die Abstimmung von

der Stellung der Kandidaten zu dieser Frage abhängig sein. Das ist begreiflich. Warum? In der Bewilligung oder Nichtbewilligung zeigt sich das Maß von Freundschaft, das ein Abgeordneter für die Kirche empfindet. Jeder Feind der Dotation wird zwar erklären, daß er deswegen noch lange nicht sich als Feind der Kirche bekenne. Er wird sogar Gründe ins Feld führen, welche den Anschein erwecken sollen, als sei die Aufhebung der Dotation nichts weniger als die Befreiung der Kirche von einem unwürdigen Zustand der Abhängigkeit vom Staat. Auch wird er an den Stolz der Kirchen appellieren, für ihre Mittel selbst aufkommen zu wollen und zu können. Endlich wird er darauf hinweisen, daß man den Kirchen ja das Recht der Selbstbesteuerung gewährt habe in der bestimmten Erwartung, daß damit die Dotation hinfällig werde. Prüfen wir!

Zunächst ist es nicht richtig, daß der Empfang des Staatsbeitrages die Diener der Kirche vom Staat abhängig macht. Weber ist eine solche Abhängigkeit verlangt, noch liegt sie tatsächlich vor. Für diejenigen, welche immer diesen Stand gegen die Dotation hervorheben, ist er kein gutes Zeichen. Oder beziehen sie nicht auch Gehalt? Bestimmt bei ihnen der Gehalt die Bestimmung? Offenlich nicht.

Daß die Kirchen eigene Steuern erheben dürfen, ist von ihnen mit Dank benützt worden. Leider sind die Ertragnisse für die Bestreitung der Bedürfnisse der Kirche nicht ausreichend gewesen wie bisher. Wenigstens für die evangelische Kirche nicht. Die Kirche konnte nur mit einem außerordentlich gespannten Budget arbeiten. Nun haben aber auch viele Ortsgemeinden noch besondere örtliche Kirchensteuern erheben müssen. Die Ertragnisse sind auf Jahre hinaus für Amortisationen und anderes festgelegt. Würde die Dotation fortfallen, so müßte die Landeskirchensteuer um gegen ein Drittel erhöht werden. Diese Notwendigkeit würde die Kirche in die aller schlimmsten Schwierigkeiten stürzen. Wer sich das überlegt, wird einsehen, daß der Wegfall des Staatszuschusses eine Schädigung der Kirche im höchsten Sinne des Wortes bedeuten würde. Diese Schädigung wäre um so größer, weil die Heberlastung mit Kirchensteuer aller Wahrscheinlichkeit nach viele Austritte zur Folge hätte. Einige wädhnen, daß ja dann die Staatssteuern im entsprechenden Maße niedriger würden. Wenn das jemand tatsächlich glaubt, dann ist ihm allerdings nicht zu helfen. In einer Zeit, in der auch an den Staat die Anforderungen immer größer werden!

Angenommen nun, daß bei der Einführung der Kirchensteuer der Wegfall der Dotation in Aussicht genommen war. Ja kann denn ein ernst Denkender auf jener Ansicht auch jetzt noch stehen bleiben, wo er weiß, daß die pekuniären Verhältnisse der Kirchen drückende geblieben sind? Als kluger und wohlwollender Politiker wird er vielmehr sagen, daß dann eben der Fall neuerdings zu prüfen sei. Es wäre etwas anderes, wenn es sich bei der Erhaltung des kirchlichen Lebens um eine bloße Gleichgültigkeit, um eine Dekoration handelte. Da aber die Kirche nicht lediglich Kulturgroße, sondern im reichen Sinn des Wortes Kulturgroße ist und unentbehrliche Arbeit leistet, muß man entsprechend sich einrichten. Damit tut man nur, was die Vernunft der Dinge erfordert.

Etlliche sagen es sei nicht recht, für die Kirche aus Staatskassen auch das Geld solcher Leute anzunehmen, welche von der Kirche nichts wissen wollen. Das ist nur ein Scheingrund, der bei näherem Nachdenken in Nichts zerfällt. Denn dieses Schicksal hat jeder, welcher zu den Ausgaben des Staats herangezogen wird, daß er auch solche Dinge muß ertragen helfen, die ihm nicht viel gelten, oder die er nicht ausmachen kann. Bei den Umlagen der Gemeinden ist es auch nicht anders. Da könnte schließlich jeder eine Auswahl unter den staatlichen Unternehmungen treffen beart, daß er die ihn interessierenden mit seinen Steuern unterstützen helfen will, während er von den andern sagt: Ich weigere mich, für sie auch nur einen roten Pfennig zu zahlen. Es ist aber auch garricht richtig, daß die Tätigkeit der Kirche von so und so vielen nicht

mitbenutzt werde. Denn das, was die Kirche Brauchbares leistet, kommt selbstverständlich jedem zugut, auch dem, der am Kultus der Kirche teilnahmlos vorübergeht. Man muß in dieser Beziehung die sehr einsichtigen Worte lesen, welche der „Basler Pfaffenstich“ zu sagen wußte, als man dort sich genötigt sah, das Verhältnis von Staat und Kirche nicht etwa zu lösen, sondern neu zu ordnen.

Für viele liegt der Nachdruck im gegenwärtigen Augenblick hauptsächlich auf dem Geldpunkt. Wenn es richtig ist, daß die Aufhebung der Dotation eine Erschütterung der Finanzen der Kirche mit sich bringen würde, so würden begrifflicherweise viele das Festhalten am Willen zur Aufhebung als eine gewollte Schädigung der Kirche betrachten. Begriffsichererweise käme denn dieses Verhalten auf jenen Satz hinaus, den man in veränderter Form so bilden könnte: „An meiner vorgefaßten Meinung will ich festhalten, und wenn die wertvollste Sache dabei zu Grunde geht.“

In den Landtagsverhandlungen hat der Abgeordnete **Benedy** erklärt:

„Zur Zeit ist die Sache noch gesetzlich festgelegt und deshalb sind wir nicht in der Lage, dagegen eine Entscheidung zu fällen. Wir sind aber nach der Entwicklung der Dinge auch nicht mehr in der Lage, dafür zu stimmen, und glauben deshalb unsere Stellung am besten darzutun, wenn wir uns der Abstimmung enthalten“ (671).

Diese auch schon vorher einmal abgegebene Erklärung (665/666) hat den Minister „geschmerzt“, weil er der Ansicht war: „In dieser Frage muß man eine klare Stellung einnehmen, entweder dafür oder dagegen“ (669). Geschmerzt hat jene Erklärung aber auch noch viele andere Leute. Denn sie bezweckte, als Strafe zu wirken. Natürlich gegen die katholische Kirche. Wenn die katholische Kirche, d. h. das Zentrum und die Schaar der politisierenden kath. Geistlichen in den Wahlkämpfen sich mehr Zurückhaltung auferlegt hätte, würde der Abg. Benedy die Dotation also noch einmal bewilligt haben? Das wäre Darbietung des Brotkrums auf Wohlverhalten hin. Das ist soviel wie kein politischer Grundsatze. Das ist soviel wie kein politischer Grundsatze. Das ist soviel wie kein politischer Grundsatze.

Die Regierung hat mit Recht durch den Mund des Ministers erklärt:

„Wir sind durch Gesetze und Vereinbarungen den Kirchen gegenüber gebunden und können uns über diese Verpflichtung nicht einfach hinwegsetzen. Dadurch würden wir das kirchliche Leben außerordentlich erschweren und in weiten Volksteilen die größte Beunruhigung und berechtigte Unzufriedenheit erzeugen.“

Die Nationalliberalen erinnern daran, daß sie im vorigen Landtag, in keiner Weise an die Bewilligung der Mittel für den Kultus, an der Bewilligung der Dotation für die Geistlichen gerührt“ hätten (360). Und ihr Fraktionschef **Hobmann** fügt hinzu:

„Ich stehe nicht an, schon jetzt zu erklären, daß wir einer erneuten Bewilligung der Dotation wohlwollend und freundlich gegenüberstehen, uns aber selbstverständlich jedes Maß von Prüfung vorbehalten“ (508).

Diese Erklärung wird weithin in der Bevölkerung Befriedigung hervorrufen. Es ist notwendig an sie zu erinnern, weil sie versucht wurde, sie totzuschweigen oder als nicht ernst gemeint hinzustellen. Sie beruht auf der offenen und ehrlichen Anerkennung dessen, was die Kirchen sind und was man von ihnen zur Förderung des allgemeinen Wohls erwarten kann, trotz der eigenartigen religiösen und sittlichen Aufgabe, die ihnen von der Geschichte gestellt ist und die sie

in verschiedener Weise erfüllt haben, wenn auch selbstverständlich in dem Rahmen menschlicher Unvollkommenheiten. Aber der Umstand, daß sie ihre eigenen Bedürfnisse und Gesetze der Entwicklung und des Aufstiegs haben, sollte man ihnen nicht zum Vorwurf machen und nicht zum Anlaß dazu nehmen, daß man sie aufgrund vielleicht ideal gedachter Erwägungen in finanzieller Schwierigkeiten versetzt.

Politische Uebersicht.

Wannheim, den 4. Oktober 1913

Der Welfenshandal.

Der Berliner Lokalanzeiger bringt, wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, in seiner gestrigen Abendnummer eine Darstellung der Welfenfrage, die allem Anschein nach offiziellen Ursprungs ist. Nach dieser Darstellung scheint es, als ob die Regierung eine nochmalige Prüfung der Welfenfrage vornehmen wolle. Die Auslassung beschäftigt sich zunächst mit dem Schreiben des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler, welches sie als einen Verzicht des Prinzen auf die hannoverschen Ansprüche nach wie vor ansieht. Die Auslassung besagt dann aber: Seitdem (seit dem Bekanntwerden des Schreibens des Reichskanzlers) ist eine Reihe von Wochen dahingegangen, ohne daß aus der Umgebung des alten Herzogs eine Klage ergeht ist, die gegen die welfischen Treibereien Stellung nimmt. Es entsteht somit die Frage, ob auch in Gmunden sich inzwischen ein Umschwung in der Beurteilung des erwähnten Schreibens in staatsrechtlicher Hinsicht vollzogen hat und ob etwa die in dieser Angelegenheit bereits erzielten Resultate wieder in Frage gestellt werden sollen. Daß die Erklärungen des Prinzen Ernst August an deutscher maßgebender Stelle als ausreichende Grundlage für eine spätere staatsrechtliche Regelung der braunschweigischen Frage angesehen wurden, ist kein Geheimnis. Es fragt sich nur, ob angesichts der von welfischer Seite jetzt abgegebenen Erklärung nicht eine abermalige Prüfung dieser Zusicherungen geboten ist.

Deutsches Reich.

Der Verfassungskampf in Mecklenburg. Die Mecklenburgische Landeszeitung teilt mit, daß die Wiedereröffnung der Verhandlungen des außerordentlichen Landtages von den beiden Großherzögen von Mecklenburg auf den 20. Oktober festgesetzt ist. Die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und betreffen die besprochenen Verfassungsvorlagen vom Frühjahr.

Die badischen Landtagswahlen.

Klerikale Kampfesweise.

Karlsruhe, 3. Okt. Gestern Abend wurden in einer öffentlichen Wählerversammlung die beiden reichsparteilichen Kandidaten für Baden benannt. Es sind dies für den 42. Wahlkreis Buchdruckereibesitzer **Faß** und für den 44. Oberlandesgerichtsrat **Rainhard**. Faß machte früher in Antisemitismus, dann wurde er Mittelständler, hierauf Konservativer und nun ist er bei der Reichspartei gelandet. Im Namen des Zentrums erklärte Rechtsanwält **Trunk** die Unterstützung der beiden Kandidaten im Wahlkampf. Herr **Trunk** erzählte u. a., daß von den Nationalliberalen unterstützte Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Rechtsanwält **Dr. Gönner** müsse im zweiten Wahlgang zugunsten der Sozialdemokratie zurücktreten. Das ist nicht richtig. Man sieht auch hier wieder, mit welchen Mitteln das Zentrum

gegen Herrn **Trunk** wendet sich auch der geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei mit einer längeren Erklärung im „Bad. Landesboten“. Sie lautet:

In der gestrigen Versammlung der Reichspartei, der Konservativen und des Zentrums hat der Führer des letzteren, Herr **Reichs-anwalt** und Stadtrat **Trunk**, sich zwei Verdächtigungen gegen die Fortschrittliche Volkspartei erlaubt, die eine öffentliche Zurückweisung verdienen. Zunächst äußerte er, daß die Fortschrittliche Volkspartei und insbesondere deren Vorsitzender, Herr Stadtrat **Dr. Friedrich Weill**, die Kandidatur des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Gönner** im 44. Wahlkreis nur aufgestellt hätten, weil sie auf „Zentrumsstimmen spekulierten“. Wir bezeichnen diese Behauptung als eine Verleumdung. Zunächst hat nicht Herr **Dr. Friedrich Weill** die Kandidatur Gönner aufgestellt, sondern Vorstand, Ausschuss und Generalversammlung des hiesigen Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei. Dieselben haben Herrn **Dr. Gönner** deshalb einstimmig nominiert, weil sie ihn als kennzeichnend und befähigt hochschätzten und seine Kandidatur bei dem Ansehen, dessen er sich erfreut, als besonders zugünstig erachteten. Der das Zentrum kennt, weiß, daß für seine Stellungnahme einzig und allein sein Interesse maßgebend ist, und daß der Haß gegen den Liberalismus und insbesondere die Fortschrittliche Volkspartei seiner Abneigung gegen die Sozialdemokratie mindestens gleichkommt. Weiter hat Herr **Trunk** von einem Geheimabkommen zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie erzählt, demzufolge die Kandidatur Gönner im zweiten Wahlgang zugunsten der Sozialdemokratie zurückgezogen werden müsse, sofern Herr **Rebmann** im ersten Wahlgang gewählt werde. Wir weisen auch diese Behauptung als eine Erfindung des Herrn **Trunk** zurück und müssen uns wundern, daß er als Rechtsanwält die ihm obliegende Pflicht der Wahrhaftigkeit so gräßlich außer acht gelassen hat. Niemand ist ein derartiges Geheimabkommen überhaupt Gegenstand von Verhandlungen gewesen, geschweige denn abgeschlossen worden. Wir erwarten von Herrn **Trunk**, daß er umgehend die Beweise für diese Verdächtigungen der Öffentlichkeit übergibt.

Die „Bad. Landesztg.“ gibt diese Erklärung wieder und bemerkt, sie habe schon wegen desselben halbes Herrn **Trunk** öffentlich der Lüge geziehen.

Der volksparteiliche Kandidat in Vörrach-Stadt.

Vörrach, 3. Okt. Eine Mitgliederversammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei stellte gestern Abend einstimmig Herrn **Rechtsanwalt Bortsch** als Landtagskandidaten für den Wahlkreis Vörrach-Stadt auf. Die Kandidatur wird von den Nationalliberalen nach dem Blockabkommen unterstützt.

Dieser Bezirk ist gegenwärtig durch den sozialdemokratischen Abg. **Rösch** vertreten, der im Jahre 1909 insgesamt 37 Stimmen erhielt gegen 447 freisinnige, 311 nationalliberale und 308 Zentrumsstimmen. In der Stichwahl siegte **Rösch** mit 1118 gegen 103 Stimmen.

Gute Aussichten der Liberalen in Billingen.

Billingen, 3. Okt. Auch in unserem Wahlkreis wird es diesmal zu einem heftigen Wahlkampf kommen. Vor vier Jahren wurde der Zentrumskandidat, Herr Schlossermeister **Börlacher**, zwar im ersten Wahlgang, aber nur mit einer Mehrheit von 900 Stimmen gewählt. Von der Fortschrittlichen Volkspartei ist jetzt als Kandidat Herr **Uhrmachermeister** und Gemeinderat **Sektor Faller** aufgestellt worden, der auch von den Nationalliberalen unterstützt wird. Man hält seine Aussichten für günstig, da in Handwerkerkreisen gegen Herrn **Börlacher** wegen einer Submissionsangelegenheit eine gewisse Verstimmung bestehen soll, während Herr **Faller** allgemein beliebt ist und infolge seiner Tätigkeit in Gemeindeangelegenheiten auch außerhalb der liberalen Parteien in gutem Ansehen steht. Die Sozialdemo-

kratie, die schon bei der letzten Wahl 523 Stimmen erlangte, darf diesmal, da sie in Herrn **Faller** einen hier anfassigen Kandidaten gewonnen hat, ebenfalls auf einen Stimmenzuwachs rechnen, weshalb wohl erst der zweite Wahlgang die Entscheidung bringen wird.

Nochmals Zentrum und Arbeiter.

Vorgestern hatten wir einer Zuschrift aus christlich-nationalen Arbeiterkreisen Raum gegeben. Das Mannheimer Volksblatt hat auf sie geantwortet. Der Einsender der Zuschrift bittet uns nun ihn nochmals das Wort zu gestatten. Er schreibt:

Mit meinem Artikel habe ich „politischen Einfallspinsel“ offenbar beim Mannheimer Zentrumsblatt böse angepöbeln. Es macht mir zum Vorwurf, daß ich mich nicht an es selbst gewandt habe. Ich habe den „General-Anzeiger“ um Veröffentlichung meines Artikels gebeten, weil ich nach jenen besprechenden Äußerungen des „Volksblatt“ nicht erwarten konnte, es werde mir die Spalten öffnen. Dann soll ich den wichtigsten Teil der Kritik des „Mannh. Volksbl.“ unterschlagen und das übrige willkürlich entfallen lassen. Ich bitte daher das ganze Nachwort der Redaktion des Zentrumsblattes hier wiederzugeben zu dürfen, es lautet:

Wir sind durchaus nicht mit allem und jedem einverstanden, was die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ gegen das „Kartell der schaffenden Arbeit“ einwendet. In erster Linie tadeln wir den nicht ganz sachlichen Ton, den der Artikel gegen den Bund der Landwirte anschlägt; auch sonst ist manches an dem etwas einseitig gehaltenen Artikel anzusehen. Wir glauben aber auch einer Stimme aus dem Arbeiterkreise Gehör verschaffen zu sollen, zumal obige Abhandlung ein hilfreiches Gegenstück zu unserem heutigen Leitartikel darstellt. Beide sind sozialpolitisch von größter Wichtigkeit.

Den letzten Satz hatte ich in meinem ersten Artikel fortgelassen. Ist er für die Beurteilung der Haltung des Mannheimer Volksblattes wirklich so wesentlich? Nicht das Blatt einer Stimme aus Arbeiterkreisen Gehör verschafft (was ich übrigens ja mitgeteilt habe) ist das wesentliche, das wesentlich ist, daß sie dieser Stimme, die sich mit der Haltung des Zentrumsblattes der christlichen Gewerkschaften deckt, entgegenzutreten ist und sie einseitig nennt und ihnen ungeschlichen Ton gegen den Bund der Landwirte tadelt. Diese entscheidenden und wesentlichen Sätze habe ich in meinem ersten Artikel mitgeteilt und aus ihnen eine schielende und laue Haltung gewisser Zentrumskreise gegenüber dem „Kartell der schaffenden Arbeit“ als Rücksicht auf die Freundschaft des badischen Zentrums mit dem Bunde der Landwirte geschlossen. Welcher ehrliche Gegner wird mir da sagen können, ich habe den wichtigsten Teil der Kritik der „Mannh. Volksbl.“ unterschlagen und das übrige willkürlich entfallen lassen? Ich behaupte, das Mannheimer Volksblatt nimmt im Gegensatz zu den christlichen Gewerkschaften keine klare Stellung gegen das „Kartell der Brotverleiher und Schafschneider“. Ich bitte die obigen Sätze nochmals zu lesen und mir dann zu sagen, ob ich willkürlich entfallen habe!

Das Mannheimer Volksblatt schreibt endlich: 3. Wir begründen unsere Kritik damit, daß eine gerechte Politik ihr Augenmerk auf einen gesunden Ausgleich aller Standesinteressen lenken und die öffentliche Meinung für diesen Ausgleich empfänglich machen muß. Deshalb haben wir es für recht und billig befunden, auch für die Landwirtschaft ein Wort einzulassen, die heute in einem schweren Daseinskampf steht. Für den Ausgleich der Standesinteressen sind auch wir christlichen Gewerkschafter, aber das Volksblatt hat sich gegen die Westdeutsche Arbeiterzeitung für den Bund der Landwirte

Feuilleton.

Wie sah Michelangelo aus?

Die Verehrung, die Michelangelo schon bei Lebzeiten genossen und die die Nachwelt ihm darbrachte, findet in der Fülle von Porträtdarstellungen ihren Ausdruck, die von ihm erdolten sind. Seine Züge sind wohl öfter in Stein und Ton, in Zeichnung und Gemälde abgebildet worden, als irgend ein anderer Künstler der Renaissance. Trotzdem trat aus dieser Fülle von Bildnissen die wirkliche Erscheinung des Meisters nicht in ihrer authentischen Gestalt hervor, denn es war keine Ordnung in dem Chaos und man wußte die späteren Kopien und frei phantastischen Darstellungen von den noch dem Leben geschaffenen Werken nicht recht zu scheiden. Eine Sammlung und kritische Ordnung aller Michelangelo-Porträts war daher eine Notwendigkeit, wenn uns das teure Bild dieses größten Plastikers der modernen Zeit, wie es auf Erden gewandelt, wieder lebendig werden sollte, und diese Aufgabe ist nun in einer großartigen Veröffentlichung gelöst. Die Prof. **Ernst Steinmann** im Auftrage der Bibliotheca Herziana demnachst im Verlage von **Klinkhardt** und **Biermann** in Leipzig erschienenen Abbildungen des berühmten Michelangelo erhalten ist in musterhaftiger Wiederherstellung gesammelt, und wir erhalten endlich eine abschließende

Antwort auf die Frage: Wie sah Michelangelo aus?

Ein tragisches Ereignis, das wie in seinem Antlitz so auch in seiner Seele jurchbare Spuren zurückließ, hat wohl zum großen Teil seine eigene Auffassung vom Porträt bestimmt. Durch einen brutalen Gewaltakt wurde ihm, dem der Kult der Schönheit Religion bedeutete, das Keimnest der Schönheit aufgedrückt. Der brutale Piero Torrigiani geriet über irgendeine Händel des Kameraden, vielleicht auch aus Haß gegen den jungen alle andern überbietenden Buonrotti, in eine solche Wut, daß er ihm einen Schlag auf die Nase versetzte, sobald der Nasenknochen zerbrach, „als wäre er wohl wie eine Semmel.“ Für tot wurde Michelangelo nach Hause getragen und behielt seitdem auf immer jene eingedrückte mißgestaltete Nase, die die Harmonie seiner Züge zerstörte. Er selbst hat über diesen Vorfall selten gesprochen, nie etwas aufgeschrieben; er pflegte zu schwärmen, wo er so im Inneren getroffen. Aber seine Abneigung gegen das Porträt, vor allem gegen das Selbstporträt, ist daraus zu erklären, und wenn er gesagt: „Neder Künstler malt sich selbst am besten.“ so hat er die Wahrheit dieses Spruches nie erprobt. Wüßten wir also darauf verzichten, je durch ein ausgeführtes Bild seiner eigenen Hand seine Erscheinung kennen zu lernen, so ist es von umso größerer Wichtigkeit, daß Steinmann eine Federzeichnung des Louvre widerspricht, in der er mit großer Wahrscheinlichkeit ein bisher unbekanntes Selbstporträt Michelangelos erkannt. Der Mei-

ster wird in dieser wundervollen, von einer Stimmung geheimnisvoll schmerzlicher Verklärung und erhabenster Schönheit umwitterten Szene seinen Freunde **Bugiardini** eine eigenhändige Vorlage für sein Porträt Michelangelos mit dem Turban entworfen haben. Spuren einer Selbstdarstellung finden sich auch sonst im Werke Michelangelos, ohne freilich auf Portraitähnlichkeit Anspruch machen zu können. Wie er in Jerusalem der Sittlichen Kapelle stark persönliche Stimmungen durchfliegen ließ, so hat er in dem Ricomandolosi der Vigna von Santa Croce sich selbst zur Quast ein Bild tiefer Ruhe und reinen Friedens geschaffen, das nur von ohngefähr in einem schmerzlichen Kontrast an das eigene von Leidem durchwühlte Antlitz gemahnt.

Keine Kunde ist uns von dem Neuzug des jungen Michelangelo geblieben. Der Kupferstich und der Holzchnitt, auf denen er dargestellt sein soll, geben Ideenfiguren. Die Neuzugung **Boisard**, daß es überhaupt nur zwei Originalbildnisse Michelangelos, von **Bugiardini** und **del Conte**, gegeben, wird durch die neuesten Forschungen als wahr erwiesen. Fast alle andern Porträts sind nur Kopien nach diesen. In den vier Jahren des 16. Jahrhunderts, als Michelangelo mit seinen Hammerhieben die größten Wunderwerke der modernen Bildhauerkunst in der Medicinischen Kapelle schuf, hat ihn sein Freund **Bugiardini** in einem Bild des Louvre mit dem Turban, jener Haube, die die Haare vor dem Wärmehaube schützen sollte, dargestellt. Aus späterer Zeit stammt das Gemälde des **Jacopo del Conte**, das

lunge verschollen war und jetzt in der Kaiserlichen Sammlung Chir d'Est-Ange aufgefunden worden ist. Der scharf ausgeprägte knochige Kopf mit der jäherdurchdringenden Stirn, der in leidenschaftlicher innerer Erregung gesenkten Haut, die an den Schläfen das Netzwerk der Adern durchschimmern läßt, dem dünnen Wirtungs und der eingedrückten Nase liegt vor uns, düster und erhaben, von einer erschütternden Größe des Bewußt und einer überausen Verklärung in dem aller Erdenferne entrückten Bild. Wir begreifen, wie Tribolo ihn „groß, stämmig und schön“ nennen konnte und verstehen doch auch seine eigene forschliche bittere Schilderung, die freilich aus späterer Zeit stammt: „Ich bin nichts anderes mehr als ein Sod von Haut, der mit Knochen und Sehnen gefüllt ist, und drei Steine habe ich in meinen Eingeweiden. Meine Augen gleichen nur noch einem verdammten, zerriebenen Stein. Meine Hände sind wie die Tasten eines Instrumentes, das Geräusch macht oder schweigt, je nach dem man es bewegt oder in Ruhe läßt. Mein Gesicht sieht aus wie der Schrecken selbst, und meine Kleider noch gerade gut genug als Vogelscheuche auf Saatfeldern zu dienen.“ Mit den Jagen des Alters, den tief eingesunkenen Wangen, dem hässlich zuckenden Mund, in der Jerrissenheit der Falten und Härchen hatten andere Werke sein Bild sehr ähnlich wie es unfähiglich Kontrast gezeichnet hat. In den Strofen Roms war der alte Mann in dunklen Mantel und mit schwarzem breitrandigen Hügel auf seinem Haupte eine populäre Erscheinung; in dieser

nicht für die Landwirtschaft ins Zeug gelegt. Dieser Bund der Landwirte aber ist eine großagrarische Massenpartei, der nichts weniger als der Ausgleich aller Standesinteressen am Herzen liegt. Diese großagrarische Massenpartei aber findet einen Schützling am Mannheimer Volksblatt gegen die christlich-nationalen Arbeiter! Ist das wirklich eine gerechte Politik? Für den schweren Daseinskampf der Landwirtschaft haben auch wir christlichen Gewerkschaftler Verständnis, aber nicht für die Leute, die in einseitigstem Großgrundbesitzerinteresse für immer höhere Zölle und immer weitere Sperrung der Grenzen sind. Das müssen wir schon dem Mannheimer Volksblatt überlassen und wollen es dann gern auf uns nehmen, wenn wir von ihm darum eines unschuldigen Lones geziehen werden.

Ich soll ein politischer Einfaltspinsel sein, diesen Vorturf, der ja auch das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften und die Westdeutsche Arbeiterzeitung trifft, deren Gedanken ich mir in jenem ersten Artikel zu eigen gemacht habe, trage ich mit Humor. Aber ich fürchte, gewissen Zentrumskreisen, die keine klare Stellung zum Leipziger Kartell und zum Bund der Landwirte einzunehmen wagen, wird noch einmal der Humor flöten gehen. Ich stelle dazu nur noch fest, daß zwischen dem Urteil der christlichen Gewerkschaften und dem des Mannheimer Volksblattes über das Kartell eine weite Kluft gähnt, was sich daraus erklärt, daß erstere das Kartell vom Standpunkt der Arbeiterinteressen beurteilen, letzteres diese Arbeiterinteressen zu wenig berücksichtigt, um die politische Freundschaft mit dem Bund der Landwirte nicht zu gefährden. Um dieser willen werden die Arbeiter als einseitig im Urteil gescholten und hart angelassen wegen des Lones, den sie gegen den Bund der Landwirte anschlagen! Das Zentrum muß ja schließlich wissen, was ihm nützlicher ist, die Freundschaft mit den Großagrarern oder das Vertrauen der christlich-nationalen Arbeiter. Aber letztere werden auch wissen, was ihnen dienlich ist. Ich möchte für heute in der Hinsicht nur noch bemerken, daß in unseren christlichen Arbeiterkreisen eine sehr starke Mißstimmung über die „dick“ Freundschaft, die das Zentrum in Baden augenblicklich mit den Konservativen und den Großagrarern à la Heidebrand unterhält, zum Ausdruck kommt, und ein tiefes Mißtrauen in die Ziele und Absichten der badischen Zentrumsmitglieder, die ja fast auf Du und Du mit den Bündlern stehen.

Badische Politik.

Zur Bekämpfung der Mindertuberkulose.

In einem bahnbrechenden Artikel der „Karlsruher Zeitung“ wird darauf hingewiesen, daß nach § 28 der vom Bundesrat zum Viehwirtschaftserlassenen Ausführungs-Vorschriften, Milch und Milchkrämlinge aus Sammelmolkereien nur nach vorheriger ausreichender Erziehung als Futtermittel für Tiere abgegeben oder als solche im eigenen Betriebe der Molkerei verbraucht werden dürfen, daß aber die Landesregierung befugt ist, Ausnahmen vom Erziehungszwang für solche Molkereien zuzulassen, deren Viehbestände einem staatlich anerkannten Tuberkuloseuntersuchungsverfahren unterworfen sind. Von dieser Ermächtigung Gebrauch machend, hat das Ministerium des Innern Grundzüge aufgestellt, die den durch das Vorherrschende des Kleingrundbesitzes bedingten Verhältnissen angepaßt sind und eine wertvolle Ergänzung der veterinärpolizeilichen Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder bilden. Wie weit verbreitet die Mindertuberkulose ist, ist meist nicht genügend bekannt. Nach der Statistik wurden im Jahre 1902 von den im Schlacht- und Vieh-

hof in Karlsruhe geschlachteten Rindern 11,2 Prozent, im folgenden Jahre dagegen 20,5 Prozent mit Tuberkulose behaftet befunden. In ganz Baden wurden im Jahr 1911 23 478 Rinder und Kälber und 7512 Schweine bei der Fleischbeschau tuberkulös befunden, wodurch ein Schaden von 490 000 M. entstanden ist. Dazu kommen noch die Verluste aus dem Ausfall wirtschaftlicher Nutzung in Milch, Arbeit und Mast, die bei dem zumeist schlechenden Verlauf der Krankheit zahlenmäßig nicht angegeben werden können. Diese Verluste werden aber jene durch den Mindertuberkulose bedingten erheblichen Übersterben. Auf Grund der guten Erfolge einzelner preussischer Herdabgesellschaften hat das Ministerium des Innern beschlossen, einen erheblichen Teil der Kosten des Tuberkuloseuntersuchungsverfahrens aus staatlichen Mitteln zu bestreiten, so daß die Viehhöfe außer dem nach den bundesrechtlichen Grundzügen zu zahlenden Beitrag von 30 Pfg. für das untersuchte Tier nur noch die Kosten zu tragen haben, die ihnen aus der Einlieferung von Milchproben an das tierhygienische Institut in Freiburg zur bakteriologischen Untersuchung erwachsen. Bis jetzt haben sich die Milchbesitzer der dem badischen Molkereiverband angeschlossenen Molkereigenossenschaften mit einem Bestand von etwa 20 000 Tieren dem Verfahren unterstellt. Auf Grund der bundesrechtlichen Ausführungs-Vorschriften ist ihnen Befreiung von der im § 28 vorgeschriebenen Erziehung der Milch und Milchkrämlinge vor der Verwendung als Futtermittel für Tiere erteilt worden. Das Ministerium des Innern hat die Bezirkstierärzte und die sonstigen hierzu geeigneten Stellen angewiesen, die Tierbesitzer durch beschreibende Vorträge gleichfalls zum korporativen Anschluß an das Tuberkuloseuntersuchungsverfahren zu veranlassen. Mit dem Verfahren soll noch im laufenden Monat begonnen werden.

Arbeiterbewegung.

Der Zentralverband der christlichen Tabakarbeiter

Ist an den Zigarrenfabrikantenverband, Sitz Mannheim, dem die weit überwiegende Zahl der unterbadischen, pfälzischen, württembergischen und südbessischen Fabrikanten angehört, mit Forderungen herantreten. Für die Röhler und Widelmacher werden Lohnerhöhungen von zusammen 1—2 M. pro Mille Zigarren und für die Sortierer und sonstigen Arbeiter eine Aufbesserung um 10 Prozent gefordert. Außerdem sollen in allen Betrieben Arbeiterausschüsse eingesetzt werden, die bei Einführung neuer Sorten und bei Feststellung der dafür zu zahlenden Löhne gehört werden müssen, die Arbeitszeit soll auf 10 Stunden, an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen auf 8 Stunden bemessen, für Überstunden eine Ertragsvergütung gewährt, die Lieferung von Übergabepapier, sowie alle Materialkosten abgegolten und bei jeder einzelnen Krante die Regelung der Arbeiterverhältnisse durch Tarifvertrag festgelegt werden.

Wie wir einer Mitteilung der Rhein-Neckar-Korrespondenz entnehmen, verhält sich der Zigarrenfabrikantenverband diesen Forderungen gegenüber zunächst noch ablehnend. Nach dieser Korrespondenz hielten die Fabrikanten eine allgemeine Lohnerhöhung unter den heutigen Verhältnissen für unmöglich, weil die Zigarrenindustrie unter den Folgen der neuen Steuererhebung immer noch schwer darniederliege und mit sehr geringem Verdienst arbeite müsse, weil der zu Deckblatt- und Umblattzwecken geeignete Rohstoff ungewöhnlich teuer sei, und eine Erhöhung der Zigarettenpreise im Hinblick auf die sehr gefährliche Konjunktur der Zigarette in absehbarer Zeit undurchführbar sei. Da die Röhler mit verdwindenden Ausnahmen an fertiger Ware überflüssig seien, gebe es viele Fabrikanten, die einen

längeren Streik geradezu als eine Erleichterung betrachten würden. Wie die Korrespondenz von maßgebenden Persönlichkeiten der Zigarrenindustrie hört, ist unter diesen Umständen an eine Bewilligung der gestellten Forderungen nicht zu denken.

Nach Mitteilungen, die uns von anderer Seite werden, würde es doch wahrscheinlich zu Verhandlungen zwischen dem Zigarrenfabrikantenverband und dem Zentralverband der christlichen Gewerkschaften über die Forderungen der letzteren kommen, um einen Streik mit seinen beklagenswerten wirtschaftlichen und politischen Folgen zu verhindern; Voraussetzung dafür aber sei eine verständige Ermäßigung der Forderungen der Arbeiter, die in ihrer Gesamtheit in der Tat nach Lage der Zigarrenindustrie unerfüllbar seien. So könne eine allgemeine Lohnerhöhung wirklich nicht in Frage kommen.

Landtagswahlbewegung

Ueber: „Die Bedeutung der Landtagswahl und unser Programm“

wird in folgenden öffentlichen Versammlungen referiert:

Friedrichsfeld: Samstag abend 8½ Uhr in die „Krone“. Redner: Landtagskandidat Landwirt Bohrmann, Landtagskandidat Landwirt Bohrmann, Landtagskandidat Landwirt Bohrmann und Direktor Dr. A. Weber-Mannheim.

Kelch: Samstag abend 8½ Uhr in den „Engel“. Redner: Landtagskandidat Landwirt Bohrmann, Landtagskandidat Landwirt Bohrmann und Direktor Dr. A. Weber.

Sachsenheim: Sonntag nachmittag 4 Uhr in den „Lilien“. Redner: Landtagskandidat Bohrmann und Direktor Dr. A. Weber-Mannheim.

Blattstadt: Sonntag nachmittag 3 Uhr in der „Krone“. Redner: Landtagskandidat Bohrmann und Direktor Dr. A. Weber.

Ballstadt: Sonntag abend 8 Uhr in der „Krone“. Redner: Landtagskandidat Bohrmann und Direktor Dr. A. Weber.

Offenheim: Sonntag nachmittag 5 Uhr im „Adler“. Redner: Landtagskandidat Bohrmann und Dr. A. Weber.

Wir laden zu zahlreichen Erscheinungen freundl. ein.

55515

Nationalliberale Partei.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 4. Oktober 1913.

Aus der Stadtratshaltung

vom 2. Oktober 1913.

Auf Ansuchen des geschäftsführenden Komitees für die Errichtung eines Großerzog-Friedrich-Denkmals in Mannheim wird beschlossen, den Bauplatz für das Denkmal dem Baumeister Professor Dr. Bruno Schmitz anzuweisen, sobald von ihm die zu diesem Zweck erforderlichen Pläne eingereicht sind. Die Anwesenheit für die Leuchtfontäne des Friedrichsplatzes wird ebenfalls von ihrem jetzigen Standort unter dem Rondellplatz beseitigt und, sobald der hierfür von Professor Schmitz auf Kosten des Denkmal-Komitees im Unterbau des Denkmals zu errichtende neue Baum fertig ist, dort eingedrückt werden, so daß die Leuchtfontäne voraussichtlich im nächsten Jahr wieder in Betrieb gesetzt werden kann.

Der Termin für die nächste Bürgerausschusssitzung wird mit Rücksicht auf die bevorstehenden Landtagswahlen auf 18. November festgelegt.

Stadtv. Robert Klein ist am 23. v. Mts. gestorben. Nach Barag. 48 der Städteordnung und nach Barag. 36 der Städteordnung stellt der Stadtrat fest, daß an die Stelle des Genannten als nächster Bewerber der gleichen Wahlvorschlagsliste vom Jahre 1911 Gewerkschaftssekretär Max Nagel, Lutherstraße 25, zu treten habe (Wahlvorschlagsliste der sozial-

demokratischen Partei für die Wahl der dritten Wahlklasse auf 6 Jahre). Die Amtsdauer des Genannten dauert bis zur regelmäßigen Erneuerungswahl im Jahre 1917.

Nach wiederholter Prüfung des jetzt fertiggestellten Entwurfs des neuen Statuts der Hoftheater-Pensionsanstalt beschließt der Stadtrat, der darin vorgesehenen Erhöhung des festberigenden Ausschusses der Stadtgemeinde bis zum Betrage von 50 000 M. zuzustimmen und Vorsorge hierüber an den Bürgerausschuß zu seiner nächsten Sitzung zu erlassen.

Die Abrechnung für die diesjährigen Operettenvorstellungen im Rosengarten wird zur Kenntnis gebracht. Die Einnahmen aus Eintrittskarten betragen für 50 Vorstellungen 52 700 M., wozu noch aus Einlagen und Gadenobengebühren 9700 M. kommen, so daß eine Gesamteinnahme von 62 400 M. erreicht wurde, der eine Ausgabe von 62 800 M. gegenübersteht.

Der Stadtrat beschließt, im Sommer 1914 wiederum Operettenvorstellungen im Rosengarten zu veranstalten und wegen Gewinnung eines Ensembles die nötigen Schritte einzuleiten.

Die Insenerträge der Marie von Siedlerstiftung und der Karl Edhard-Schenkung werden dem Armen- u. Fürsorgeamt zur bestimmungsgemäßen Verwendung überwiesen.

Auf Ersuchen der Tabakzweigermeister Zwangsinnung und auf Antrag des Gewerkschaftsleiters genehmigt der Stadtrat die Einrichtung von Berufsklassenunterricht für Tabakzweiger an der Gewerkschule.

Auf Grund der vorgelegten Grundrisspläne werden die Baupläne Richard Wagnerstraße Nr. 13 und 15 um das in der Steigerung vom 22. v. Mts. eingelegte Angebot zugelassen.

Nach einer Mitteilung der Großh. Bauinspektion I kann der Kleinfeldweg dem Verkehr übergeben werden. Demzufolge wird die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ersucht, möglichst bald für dessen Beleuchtung Sorge zu tragen.

Im Interesse der Hebung des Kuh- und Rindviehmarktes auf dem städtischen Viehhof wird beschlossen, für die besten auf den Markt gebrachten Jucht- und Milchtiere Prämien zu gewähren.

Die im städtischen Schlacht- und Viehhof befindliche Wasserleitung reicht für die heutigen Verhältnisse nicht mehr aus. Der Stadtrat stimmt dem Projekt der Verlegung einer 150 mm weiten Wasserleitung zu und ermächtigt die Direktion des Schlacht- und Viehhofes das zum Vollzug des Projekts Erforderliche zu veranlassen.

Es wird eine Zentralkasse zur Behandlung aller mit der Bekämpfung der Rattenplage zusammenhängenden Fragen errichtet. Mit der Leitung dieser Stelle wird der städtische Tierarzt Kemmle betraut. Der Freim. Sanitätskolonne in Waldhof wird der Industriehallen und die Turnhalle des dortigen Schulhauses zu Unterriechshausen übertragen.

Vergehen wird: 1. die Lieferung von 2 eisernen Gefäßschrauben und eines eisernen Klappenschranks für den Abrechnungsraum der Straßenbahnwagenhalle in der Neckarstadt an die Firma Alfred Roth hier. 2. die Lieferung einer Zentrifugalpumpe für den Schlachthof an die Firma Hopp u. Reuther hier. 3. für den Neubau des Hallenschwimmbades: die Auslieferung der Bildhauerarbeiten: Los 1 an Gebr. Walz hier, Los 2 an August Köstner hier; die Ausführung der Entwässerungsanlage an die Firma Borquet u. Ehlerz, 4. für den Neubau des Krankenhauses: die Herstellung der Wäscheabwässerung an die Firma Marco Rosa, die Ausführung der Treppenschichten: Los 1 an Gebr. Knauer, Los 2 an J. Geber.

Dem Großh. Bezirksamt werden 6 Wirtschaftskontrollen besätzwortend vorgelegt.

Badischer Sängerbund. Es ist nachzutragen, daß die Mitgliederversammlung in Trüben für den durch den Tod ausgeschiedenen Musikdirektor H. Helwig Herrn Musikdirektor Friedrich Geller in den Musikauschuß gewählt hat.

währenden, fast unendlich schlichten Gestalt haben ihn Federico Zuccari und Francisco de Hollanda gegeben. Von all den Spuren inneren Leidens und äußerer Häßlichkeit, die seinem Gesicht eine so häßliche Majestät aufdrängten, erlöht, in seiner gewohnten Kleidung mit der schwarzen Seidenrobe, den hohen Sporenschleusen und seinem atmosphärischen Hut haben ihn dann seine Landsleute im Jahre 1520 erlöht. „Und obwohl er schon seit 25 Tagen tot war“, schreibt Vasari, „war er doch noch in allen Teilen unversehrt, und wir meinten, ihn von diesem friedlichen Schummer vor uns umfängen zu sehen, als wäre er vor wenig Stunden erst gestorben.“

Berliner Theater.

Das Münchener Marionettentheater und der Reinhardtstift.

(Von unserm Berliner Theaterreferenten.) In Berlin gab sich gestern älteste und allerneueste Schauspielkunst ein Rendezvous. Das Zusammenreffen war ein Zufall, aber es sah ganz wie ein Wettkampf aus, von dessen Ausgang gleich zu berichten ist, daß die Gegenwart die Ehren des Sieges der Vergangenheit überlassen mußte. Diese war vertreten durch das Marionetten-Theater Münchener Künstler. Es brachte die uralte Puppenkomödie von Dr. Faust, die schon Goethe als Kind sah und die an der Wiege seiner großen erschütternden Faustdichtung stand. Man war gestern auch von der alten Puppenkomödie mitgenommen und tiefbewegt — aber man war das nicht bei der Darbietung der allerneuesten

Kunst, die der gleiche Abend noch brachte. Draußen am Kurfürstendamm ist ein neuer Kinopalast entstanden, der sich als Overture die Aufführung des ersten Reinhardtstiftes geföhrt hatte. Die Handlung kammt von dem Dramaturgen Reinhardt, Arthur Kahane, und heißt „Die Insel der Seligen“. Der Titel sagt schon, daß man außer Reinhardt auch Böcklin für die Regie herangezogen hat, indem man die Motive seines gleichnamigen Bildes zu einer Filmhandlung benutzte. Leider hat man zu sehr geübert, so sehr, daß die Majorität des Publikums sich selbst von einigen ganz schön und echt Reinhardtisch gelungenen Bildern nicht halten ließ und sich durch die Flucht aus der gähnenden Bogenwelt des Restes rettete. Es hätte eine künstlerische Sensation sein sollen und es war ein künstlerisches Fiasko, an dem der Film nicht gewonnen, Reinhardt aber Zeit und Renommee verloren hat. Es scheint nichts mit der Zukunft des künstlerisch-literarischen Films zu sein.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Dr. Hof- und Nationaltheater.

(Spielplan.) Sonntag, 5. Okt. (A, hohe Preise): „Carmen“. Anfang 8 Uhr. — Montag, 6. Okt. (D, mittl. Preise): Neu einstudiert: „Yhüdra“. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 7. Okt. (A, hohe Preise): „Hinter Mauern“. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 8. Okt. (C, hohe Preise): Neu einstudiert: „Maurer und Schlosser“. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, 9. Okt. keine Vorstellung. — Freitag, 10. Okt. (außer Abonn., erhöhte Preise):

Gottfried Leo Slegel: „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 11. Okt. (A, hohe Preise): „Tschian und Hilde“. Anfang 6½ Uhr. — Sonntag, 12. Okt. (B, hohe Preise): Neu einstudiert: „Fiesko“. Anfang 6 Uhr. — Montag, 13. Okt. Vorkursvorstellung: „Michael Kramer“. Anfang 8 Uhr.

Reuss Theater.

(Spielplan.) Sonntag, 5. Okt.: „Die spanische Fliege“. Anfang 8¼ Uhr. — Dienstag, 7. Okt.: Akademie. Anfang 7½ Uhr. — Donnerstag, 9. Okt.: Slegel-Konzert (im Ribelungensaal). Anfang 8 Uhr. — Samstag, 11. Okt.: „Die spanische Fliege“. Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 12. Okt.: „Martha“. Anfang 7½ Uhr. In Vorbereitung befinden sich: Obery etc.: 14. Okt. „Die Jüdin“, 15. Okt. „Tschian“, 21. Okt. „Johanna in Aulis“, 22. Okt. „Die Entführung aus dem Serail“ (neu einstudiert); Schauspiel etc.: 15. Okt. N. Th. „Gottfried Slegel“ (zum ersten Male), 16. Okt. N. Th. „Lumpaci Bagabundus“, 19. Okt. „Sommerabend“, 19. Okt. N. Th. „Deimat“, 22. Okt. N. Th. „Die im Schatten leben“ (zum ersten Male), „Macbeth“, „Frühlingserwachen“, „Domtoms Tod“.

Theater-Notiz.

Die morgige „Carmen“-Vorstellung beginnt um 6 Uhr. Die Partie des „Sinig“ singt Karl Wang. Im Rosengarten wird 8¼ Uhr „Die spanische Fliege“ gegeben. Die neuen Dekorationen für „Yhüdra“ sind

von Franz Reich entworfen. Die Tragödie ist hier seit 1881 nicht gegeben worden.

Zu der Neuinszenierung von „Maurer und Schlosser“ sind beschäftigt die Damen: Betty Köster, Claire Löhner, Elfe Zuchow, Terese Weidmann und die Herren: Friedrich Bartling, Max Felmy, Fritz von der Seydt, Karl Wang, Walter Bieau. Musikalische Leitung Erwin Duth, szenische Eugen Gebrecht.

Um den durch den Verkauf der Eintrittskarten zu den Veranstaltungen im Kammerfangen Leo Slegel entstehenden Anhang an der Hoftheaterkasse abzuschwächen, werden Eintrittskarten für das am 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Ribelungensaal des Rosengarten stattfindende Konzert auch abgegeben bei: A. Kremer, Zigarrengeschäft D 1, 5/6 (Paradeplatz), Karl Ferd. Gedej, Hofmusikantenhandlung O 3, 10 (Kunststraße) und Mannheimer Musikhaus P 7 (Heidelbergerstraße).

Hochschule für Musik in Mannheim.

Herr Karl Tannert (ein Schüler aus der Gesangsklasse Keller), der Ende des vergangenen Unterrichtsjahres die Anstalt verließ, wurde als lyrischer Bariton unter günstigen Bedingungen an das Stadttheater in Bammen verpflichtet und hat dieser Tage dort sein Engagement in der Rolle des Wolfram (Tannhäuser) sehr erfolgreich angetreten.

Heidelberger Stadttheater.

Als Novität ging bei gutbesetztem Hause „Dorothea Keitling“, Schauspiel in vier Akten von Alfred Sutto, in Szene. Das dra-

Jungliberaler Verein. kommenden Donnerstag, den 9. Oktober, abends 9 Uhr, findet im Nebenraum des „Kriusshof“ (am Friedrichsplatz) „Diskussionsabend“ statt, in welchem der Vorsitzende, Herr L. Haas, sprechen wird über: „Die Verhältniswahl (Proportionalwahl) als Wahlverfahren zum Badischen Landtag“. Dieses zur Zeit sehr aktuelle Thema wird bei den Parteifreunden gewiß großem Interesse begegnen. Wir wollen daher nicht veräumen, heute schon auf den Vortrag aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Privatmann Martin Lutz, Erbauer der Dampfstraßenbahn Mannheim-Heidelberg. Unerwartet tods verchied gestern früh infolge eines Schlaganfalles Privatmann Martin Lutz im Alter von nahezu 81 Jahren. Der Verstorbene, der als Ratsschreiber in den besten Mannesjahren in der Gemeinde tätig war, erkannte mit klarem Blick, daß sich eine Bahnverbindung mit Mannheim nicht nur rentieren, sondern außerdem auch für die Gemeinde Heidelberg gewinnbringend gestalten würde. Ein Mann der Tat, ergriff er, die Skeptischen beiseite stehend lassend, die Initiative und bewarb sich im Jahre 1882 um die Konzession für den Bau und Betrieb der Straßenbahn. 1883 wurde seitens der Regierung die Genehmigung erteilt und bereits am 1. Mai 1884 wurde die Bahn eröffnet. Als am Markt des Jahres erstmals die Straßenbahn mit zwei Wagen nach Mannheim fuhr, hätte sich niemand träumen lassen, daß der Betrieb so gewaltige Fortschritte mache. Trotz der eminenten Arbeit, die Lutz durch den Betrieb der Bahn erwachsen, besorgte er die Ratsschreibergeschäfte zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde noch viele Jahre. Zur Entlastung der wachsenden Dienstverpflichtungen trat Herr Lutz als Direktor ihm zur Seite; beide leiteten nun das Unternehmen weiter bis zum Jahre 1888; am 1. Januar dieses Jahres ging durch Kauf um 600 000 Mark die Straßenbahn in den Besitz der Stadt Mannheim über. Nun zog sich Herr Lutz in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Die Gemeinde ehrt die Verdienste des Verstorbenen um das Emporblühen Heidelbergs mit dem Ehrenbürgerrecht. Auch seitens des Großhauses wurde die segensreiche Arbeit des Verstorbenen gewürdigt durch die Verleihung des Verdienstkreuzes vom Jähringer Löwenorden. Außer diesen äußeren Ehrenrenten erregte sich der Verbliebene der vollen Sympathie aller Bevölkerungsschichten; denn stets war er bereit, wo es nötig war materiell einzuspringen und die Armen zu unterstützen. Die Nationalliberale Partei verliert in Herrn Martin Lutz einen treuen, für die Sache begeisterten Anhänger und mit ihr der Stadtteil Heidelberg einen tatkräftigen, für das Wohl dieses aufblühenden Stadtteils stets mit voller Kraft eintretenden prachtwollen Chorleiter, einen ganzen Mann. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/3 Uhr in Heidelberg statt.

Evangelischer Bund Mannheim. Zu dem Gemeindevand des Evang. Bundes am Sonntag im Friedrichsplatz sei noch folgendes bemerkt: Der Redner, Herr Lic. Dr. Schwab, sprach über die in den letzten Jahren mit so großem Beifall über die Balkanvölker sprach, wird eine größere Reihe von Lichtbildern aus Rumänien nach eigenen Aufnahmen vorkommen. Infolge größerer Reisen ist er ausgezeichneter Kenner der Verhältnisse. Es war ihm auch vergönnt, wiederholt in der königlichen Familie zu verkehren und er steht jetzt noch mit Carmen Sylva in brieflichen Beziehungen. So dürfte der Vortrag also von besonderem Interesse sein. Den musikalischen Teil des Abends haben die Herren B.

Rietich (Bariton), S. Pian (Violine) und W. Kreitmair (Klavier) übernommen. Mitglieder und Freunde des Evang. Bundes von hier und den Nachbarorten sind herzlich zu dem Abend eingeladen.

Die Tätigkeit der Bach- und Schließgesellschaft. In einem Geschäftsbesuche in der Schwebingerstadt fand der Wächter Nr. 14 der Bach- und Schließgesellschaft heute nacht um 2.50 Uhr die Haustüre offen. Bei der Revision des Hauses wurde auch die Kellertüre offen gefunden. Im Keller hatte sich ein Individuum versteckt. Der Geschäftsinhaber wurde sofort verständigt und der Eindringling der Polizei übergeben.

Handels-Hochschulabende und Kurse für Kaufleute und Arbeiter. Die Handels-Hochschule wird in diesem Winter ihr öffentliches Vortragswesen in einer sehr erfreulichen Weise bereichern. Der Gedanke, daß sie nicht nur die Aufgabe hat, Hochwissen im engsten Sinne zu pflegen, sondern ihren Studierenden wie der größeren Öffentlichkeit Mannheims Gelegenheit geben soll, ihre Allgemeinbildung zu erweitern, hat in dem Winterprogramm einen ausgezeichneten Ausdruck gefunden. Schon früher war die Hochschule bemüht, hervorragende Gelehrte von auswärts herbeizuziehen. Man wird sich erinnern, mit welchem Erfolge Männer wie Georg Simmel, Wilhelm Ostwald, Schumacher-Vonn, Treutlich-Heidelberg u. a. m. in der Handels-Hochschule gesprochen haben. Diese Vortragsveranstaltungen werden von nun an in regelmäßiger Form abgehalten werden und als „Handels-Hochschulabende“ das geistige Leben Mannheims im Winter bereichern. Den Auftakt zu dieser Veranstaltung bilden die Vorträge, die der berühmte Freiburger Historiker Hofrat Professor Dr. Meinecke am Samstag den 8. und 15. November abends in der Aula der Handels-Hochschule über das Zeitalter der Erhebung halten wird. Diese Vorträge können als die Erinnerungsfeste gelten, die in unserer Stadt in diesem Jahre ersten Gedächtnisses der Zeit der Befreiungskriege begangen wird. Daß es gelangen ist, den Mann für diese Vorträge zu gewinnen, der als einer der besten Kenner dieses Zeitalters gilt, wird sicherlich allgemein freudig begrüßt werden. Die späteren Vorträge werden ebenfalls von hervorragenden Gelehrten gehalten werden, so spricht Professor Blondel-Paris über „La concentration dans le commerce français. Les grands magasins parisiens“, Professor Dr. Philippson-Bonn über „Die Balkanbalcanen, ihre Natur, Völker und Staaten“, Professor Dr. Sieber-München über „Probleme der englischen Kultur“ und Professor Dr. Cohn-Freiburg über „Pädagogische Zeitfragen“. Ueberragbare Karten, die zum Besuche sämtlicher Vorträge berechtigen, werden zum Preise von 5 Mark, Karten zu einzelnen Vorträgen zum Preise von 1 Mark abgegeben. Die Vorträge finden in der Aula der Handels-Hochschule statt. Genaue Programme sind im Sekretariat der Handels-Hochschule, im Verlehrsverein und in den verschiedenen Buchhandlungen erhältlich. Ferner sollen von Ende Oktober bis Mitte Dezember d. J. an der Handels-Hochschule besondere Kurse für Kaufleute und Arbeiter stattfinden. Der Kurs für Kaufleute, der von den Professoren Dr. Altmann, Dr. Rietich und Dr. Rumpj abgehalten wird, soll die wirtschaftliche Bedeutung der modernen Unternehmung sowie das Problem von Zwang und Freiheit und seine Bedeutung für den modernen Handel erörtern. Im Kurs für Arbeiter werden sprechen Professor Dr. Rietich über „Unsere wirtschaftliche Lage“, ihre Gewinnung, Bedeutung und Verfassung — mit Lichtbildern —, Regierungsrat a. D. Professor Endres über „Personenrecht“. Ueber den genaueren Inhalt der Vorträge wird noch Näheres bekannt gegeben. Der Eintrittspreis beträgt für jeden der beiden Kurse 50 Pfg.; Anmeldungen beim Sekretariat der Handels-Hochschule.

Ein Dementi. Die von einer hiesigen Zeitung gebrachte Nachricht vom Verkauf des der Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. gehörigen sogenannten Maraischen Hauses ist unzutreffend. Der genannte Preis kann außerdem nicht in Betracht kommen.

Ihr Jubiläum kann die Besitzerin der Pensionenfrage auf dem Meßplatz, Frau Klafsch, feiern, welche seit 25 Jahren, jetzt zum 50. Male wieder zur Messe eingetroffen ist, um Jung und Alt zu weihen. Wir wünschen der Jubilantin auch fernerhin viel Glück!

Aus Heidelberg. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert morgen der Stilkauer Adolf Kirsch mit seiner Ehefrau Leandine geb. Knapp.

Wetter. Am Sonntag und Montag. Die Wirkung des neuen Luftwirbels im Westen macht sich nur ganz langsam bemerkbar, da über Südosteuropa noch Hochdruck steht. Für Sonntag und Montag ist ziemlich trübendes und mildes, nur spärliche mit Niederschlägen verbundene Wetter zu erwarten.

Vereinsnachrichten.

Genehmigter Verein Schwebingerstadt. Am 1. Oktober d. J. sollte der neue Sieg über die Bahnanlagen, der die Schwebingerstadt mit dem Lindenhof verbindet, der sogenannten „Kleineldsieg“, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Bedauerlicherweise wird jedoch die Eröffnung abermals eine Verzögerung erfahren. Die Gemeinnützigen Vereine Schwebingerstadt und Lindenhofstadtteil haben schon vor sieben Jahren zum erstenmal und auch seither wiederholt wegen der Erfüllung einer besseren Verbindung der beiden Stadtteile an Staat und Stadt petitioniert, bis endlich ihre Mühe von Erfolg gekrönt wurde. Jedem Kenner der Verhältnisse wird es ohne Weiteres klar sein, von welchem eminenten Vorteil der Kleineldsieg für alle Schichten der Bevölkerung beider Stadtteile sein wird. In Würdigung dessen lädt der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Schwebingerstadt zur Feier der Eröffnung des Kleineldsieg seine Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde des Vereins zu einer Abendunterhaltung in das Lokal zum „Großen Feis“, Seidenheimstraße, auf Samstag, den 4. Okt., abends 9 Uhr, ein. Es mag noch bemerkt werden, daß unsere bewährte einheimische Bandoneon-Kapelle „Eintracht“ den musikalischen Teil übernommen hat.

Ein Mähdener Oktoberfest veranstaltet morgen Sonntag der Bayerische Hils-Berein Mannheim in der Kaimenhalle des Krankenhauses. Nebenbei in der Brauerei. Der Zugang zu dem mitten im Park gelegenen Festplatz ist von der Kaiserstraße aus. Außer acht oberbayerischem Konzert mit Schupplatteln wird der Gesangsverein Einheit-Sängerheim sowie eine Jungathleten-Truppe das Fest in jeder Hinsicht gemüßig gestalten. Kinderbelustigungen aller Art sind vorgesehen, und um „Mahlzeiten“ wird die Vereinsleitung, die den Wirtschaftsbetrieb in eigene Regie übernommen hat, nicht verlegen sein. Abends wird der Zugang zum Festplatz beleuchtet.

Preisgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft. In der am 29. September abgehaltenen Ritalieder-Verammlung dieses Vereins erstattete Herr Rechtsanwält v. Harder einen eingehenden Bericht über den Verlauf des in August im Haag stattgefundenen internationalen Friedenskongresses. Die äußerst interessanten Berichte des Referenten wurden in einigen Punkten noch ergänzt durch den als Gast anwesenden Vorsitzenden der Preisgruppe Kaiserlautern, Herrn Oberlehrer Wagner, welcher besonders erwähnte, daß im katholischen Lager sich besondere Friedensvereine zu bilden beginnen, welche sich der Organisation der deutschen Friedensgesellschaft anschließen.

Einem Nordhain Abend veranstaltet die hiesige Preisgruppe der Neutralen Gutmütigen kommenden Mittwoch, 8. Oktober abends 8 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Hochschule für Kunst, 1. u. 2. Es gelangen dort und Liederbüchlein von einigen der bedeutendsten nordhainischen Meister zum Vortrage. Näheres bei freiem Eintritt willkommen.

Vergnügungen.

Friedrichsplatz-Konzerte. Mit dem morgigen Sonntag gibt die Orchesterkapelle, deren Musiker wieder von Urlaub zurück sind, die regelmäßig am Sonntag nachmittags 3 Uhr stattfindenden Konzerte. Der Beginn dieser Konzerte ist auf 3 Uhr festgelegt. Am heute Sonntag nachmittags wird des herrlichen Wetters halber ein Nachmittagskonzert von 4-6 Uhr stattfinden.

Apollo-Theater. Robert Seidel, der Stöckler des Publikums, legt als Angestorbener Noviant seine großen Erfolge gemeinsam mit der Komikerin Vene

und in dem Oktoberprogramm fort. Das gegenwärtige Repertoire des unpaathischen Künstlerpaars, welches allgemeinen Beifall findet, heißt nur dazu Zeit bedehen, worauf hingewiesen sei. Morgen wird in beiden Vorstellungen das gesamte Programm abgewickelt.

Eröffnung des Grand-Cafes.

Die Sensation des gestrigen Tages war die Eröffnung des Grand-Cafes in der Seidenbergstraße. Wir unterstreichen keineswegs zu sehr, wenn wir von Sensation sprechen. Wagemutiger Unternehmungsgeist und hervorragender Geschmack haben ein Vergnügungsestablishment geschaffen, auf das unsere Stadt stolz sein kann. Auch die Bezeichnung Vergnügungsestablishment ist durchaus am Platze, denn es ist in der Tat ein Genieß, in dem mit wohlstädtischem Raffinement ausgestatteten Cafe bei einer guten Tasse Kaffee oder bei einem nicht minder gutem Glase Bier sitzen zu dürfen. Gestern abend um 7 Uhr öffneten sich die Porten. Vorher aber wurde den Vertretern der Presse, zu denen sich die Lieferanten und sonstige Interessenten gesellten, Gelegenheit gegeben, sich durch persönliche Inaugurationsnahme von dem ebenfalls vorbildlichen praktischen Ausstattungs des Cafes zu überzeugen.

In fünf Abteilungen baut sich der Prochtraum auf. Vom Parterre, dem durch Marmorstufen, die die Galerie tragen, ein intimes Charakter gegeben wird, gelangt man über eine Treppe, die ein Geländer aus Marmor und Messing flankiert, an einem munter blühenden Brunnen vorbei in den Wintergarten, den Hauptrepräsentationsraum des Establissemens. Hier hat erfahrener Geschmack etwas außerordentliches geschaffen. Der Raum ist in Nobile gehalten. Großblumiger Velvet bedeckt die Wände, ein prächtiger Teppich den Boden, Pelzstühle laden an runden Marmortischen zum Verweilen ein. Prochtholle Verleuchtungsgegenstände auf hohen Ständern, silbne Garderobenständer, veredelt durch die mit hervorragendem künstlerischen Geschmack geschaffene Einrichtung. Von Wintergarten, der sich in zwei Abteilungen an-



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Dauerwirkung, die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen ist, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhaut einfaugt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam die Mundhöhle mit einer mikrostopfisch dünnen, aber dichten antiseptischen Schicht überzieht, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, ihre Wirkung äußert. Diese Dauerwirkung besitzt kein anderes der für die tägliche Mund- und Zahnpflege überhaupt in Betracht kommenden Präparate. Sie gibt demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit, daß sein Mund stundenlang geschützt ist gegen die Wirkung der Gärungstoffe und Fäulniserreger, die die Zähne zerstören.

Preis 1/2 Flasche (Monatlich ansehbend) M. 1.50, 1/2 Flasche M. —.85.

matisch effektvolle, durch sein zugedichteten Dialog ausgezeichnete Stück, das freilich nicht ganz frei ist von psychologischen Verrentungen, fand reichen Beifall dank der ganz vorzüglichen Aufführung. Hel. Vandoren wußte den sehr komplizierten Charakter Dorothys gut zu zeichnen; die Salla der wechselläufigen Empfindungen spiegelte sich außer in Haltung und Tonfall in einem ganz erstaunlich ausdrucksvollen, dabei stets natürlichen Mienenspiel. Der Hutsfeld des Herrn Dell war in seiner gemessenen fühligen Feste eine schatz unerschöpfte, echt englische Gestalt; nur bisweilen hätte er eine Nuance warmer und lebendiger spielen dürfen. Herr Vogel hatte in Wahrung seiner Qualität als englischer Staatsbeamter sein stürmisches Temperament erträglich gezügelt und wurde der schwierigen und unkontrollierten Rolle voll und ganz gerecht. Eine ganz vortreffliche Leistung war der mit seinen individuellen Zügen angefüllte Sir Henry des Herrn Willinger; eine gute Charakterzeichnung bot auch Herr Biegler (Peter Holland), ebenfalls eine neue Kraft. Hel. Weiz gab die lebensfähige, brüderliche Tante mit gutmütigem Humor. A. B. Der Drei Masken-Verlag und das Münchener Künstlertheater.

Wie aus München gemeldet wird, hat der Drei Masken-Verlag, der seit 1911 Pächter des Künstlertheaters ist, den Verein „Ausstellungswerk“, der Eigentümer des Theaters ist, um Lösung des Pachtverhältnisses er-

sucht. Ueber die Gründe dazu schreiben die „M. N.“: Veranlassung dazu ist das Defizit dieses Jahres, welches die Unterbilanz der beiden Vorjahre noch ganz bedeutend übersteigen soll. Die Leitung des Drei Masken-Verlags (G. m. b. H.) macht selbst kein Hehl daraus, daß am Künstlertheater allein schon etwa 1/2 Million eingezahlt worden sind. Angesichts solcher Einbußen kann man es wohl begreifen, wenn bei den Soziälären des Drei Masken-Verlags mehr und mehr der Wunsch zunimmt, von der Last des Künstlertheaters befreit zu werden.

Es soll keineswegs verkannt werden, so schreibt das genannte Blatt weiter, daß der Drei Masken-Verlag vor eine schwierige Aufgabe gestellt war, und daß er auch mit den besten Absichten an die Führung des Künstlertheaters herangetreten ist. Es wurde anfangs versucht, den Münchener Künstlern weiter Gelegenheit zu schöpferischen Leistungen zu geben, es sind glanzvolle Darsteller gewonnen und unter Aufwendung sehr erheblicher Kosten und Mittel auch klassische sowie ernste moderne Werke gespielt worden. Es wäre daher höchst ungeroht, den Herren des Verlags für ihre große Opferwilligkeit die verdiente Anerkennung zu verweigern. Wenn aber nun trotz dem guten Willen der Erfolg ausblieb, so liegt das vorwiegend am System. Die Verbindung von Verlag und Theater, gegen die ja an und für sich so

schwere Bedenken erhoben werden, hat sich auch hier wieder einmal als unzuverlässig erwiesen. Dazu kommt die Mißstimmung, welche gerade in den Kreisen herrscht, auf deren Teilnahme das Künstlertheater nach seiner Gründungsstunde in erster Reihe angewiesen erdient. Es sind das die speziellen Kunstfreunde in München, Deutschland und im Auslande, die seinerzeit mit besonderer Begeisterung für das Künstlertheater und seine Ziele eintraten, weil sie in dieser Mühsamer Schöpfung einen dauernd reformatorisch wirkenden Mittelpunkt moderner deutscher Bühnenskultur erhofft hatten. Diese Kreise haben sich nun bitter enttäuscht. Allein Korruption sollen gar nicht erhoben werden. Ein Verlag mit seinen vielbewogenen und naturgemäß oft recht kunstfremden Interessen ist eben beim besten Willen nicht imstande, ein Unternehmen wie das Künstlertheater so zu führen, daß es nicht nur auf der Höhe bleibt, sondern auch in der Entfaltung neuer Ideen vorbildlich voranschreitet! Das kann nur die freischaffende künstlerische Intuition.

Kleine Mitteilungen.
Das im Sängerkreis des Musikvereins zu Kaiserlautern errichtete Konservatorium für Musik unter Direktion von M. Erl. Dageren ist feierlich eröffnet worden.
Bekanntes Kunstfreunde, darunter Geheimrat

Freiherr von der Seydt und andere, haben sich bereit gefunden, die Summe von 25 000 M. aufzubringen, um in Eberfeld die Aufführung des Parsifal zu ermöglichen. Zugleich gibt das Warmer Stadttheater bekannt, daß es ebenfalls den Parsifal seinen Besuchern bieten wird und daß die hierzu nötigen Dekorationen und Kostüme im Werte von 30 000 Mark bereits nach den Entwürfen von Hans Wildermann (Köln) bestellt worden sind.
Aus Genf wird berichtet: Im Alter von 71 Jahren starb hier der Musikprofessor Friedrich Rehberg, der Vater des Professors am Gelehrten Konjervatorium Adolf, sowie des an der Hochschule für Kunst in Mannheim tätigen Pianisten Willy Rehberg.

Dr. Walter Bloch von der Generalintendant des Stuttgarter Hoftheaters ist vom 1. Sept. 1913 an auf zwei weitere Jahre als Regisseur und erster Dramaturg verpflichtet worden.

Herbstgespräch
Herbstgespräch —
Lichter hinter Traum
Grüner Blätter!
So, so reich
In das Leben noch an Wünschen,
Wenn es Abschied nimmt!
R. J. Carlowitz in „Licht und Schatten.“

baut, da sich die Treppe in halber Höhe teilt und zu lauschigen Plätzen führt, von denen aus man einen besonders guten Ueberblick über das Parkterre hat, gelangt man zur Galerie, die in beträchtlicher Breite den ganzen Raum umfließt. Die Galerie ist wie der übrige Raum in der Hauptachse in Weiß gehalten, von dem sich die Seidenstoffbekleidung der Wände in den Farben violett und grün sehr wirkungsvoll abhebt. Polstermöbel erhöhen auch hier die Behaglichkeit.

Einige Stufen führen zu dem über dem Wintergarten gelegenen Appartement für Spiellustige, für die kleine runde grüne Tische bereitgestellt sind. Daneben befindet sich ein Zimmerchen, in dem ein Schreibmaschinenschreiber die Korrespondenz der Gäste erledigt, außerdem eine Telefonzelle zur ungestörten Benützung. Die Toiletten, die sich sowohl auf der Galerie wie im Parkterre befinden, sind ganz in Marmor gehalten und ebenfalls auf das modernste eingerichtet, wie überhaupt bei allen Einrichtungen das Hauptaugenmerk darauf gerichtet ist, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die Beleuchtung ist eine Lebenswürdigkeit für sich. Die kassettierte Decke spendet allein schon eine blendende Lichtfülle — jede Kassette trägt einen Beleuchtungskörper. Hierzu gesellen sich nun noch die besonderen Lichtpendel in allen Abteilungen. Sehr abart nehmen sich im Parkterre die mit roten Schirmen versehenen Beleuchtungskörper aus, die die Marmorsäulen umgeben. Unter der Galerie zur Rechten ist die erhöhte Musikhalle untergebracht, ferner die Garderobe und ein Verkaufsstand für Zigarren etc., während das gewaltige Buffet sich zur Linken der nach dem Wintergarten führenden Treppe befindet.

Neben den Buffet gelangt man zunächst in den einige Stufen tiefer gelegenen Raum, wo die Kellner den Kaffee, Tee etc. in Empfang nehmen. Hier wurde uns auch ein Apparat, System Osh, gezeigt, der ständig kaltes Wasser als Beigabe zum Kaffee spendet. Die bekannte Mannheim'sche Spezialfirma Osh hat auch das Buffet geliefert, in dem uns als besondere Neuheit der Apparat vorgeführt wurde, der dafür sorgt, daß das letzte Bier aus dem Joh noch ebenso frisch im Glas verliert, als das erste. An das Office schließen sich unmittelbar Kaffee- und Süßküche und Konditorei. In der Konditorei befindet sich u. a. eine Eismaschine System Amblyre-Singarin, die alle 10 Minuten einen Topf Speiseeis fabriziert. Die Kellerräumlichkeiten bergen die verschiedensten maschinellen Anlagen. Die Kühlanlage kommt von der Maschinenfabrik S. Kiefer-Worms. Die Kühlung erfolgt durch Ammoniak. An der Decke ziehen sich Kanäle hin, durch die frische Luft, die gleichzeitig osonisiert wird, in die Ventilatoren geleitet wird. In einer Wärmekammer erhält die Luft vorher die richtige Temperatur. Die Ventilationsanlagen scheinen besonders vorbildlich zu sein. In einem weiteren Raum wird uns eine Vakuumreinigungsanlage gezeigt. Der Staub, der im Cafe aus den Möbeln, Teppichen etc. entnommen wird, fällt in einen Wasserbehälter, in dem er sich als Schlamm niederschlägt und von hier aus in die Kanalisation geleitet wird. Die Dampfbeheizungsanlage befindet sich selbstverständlich auch in diesen weitläufigen Räumlichkeiten.

Wesentlich des Cafes ist noch zu bemerken, daß Wintergarten und Galerie Glasdächer besitzen, von denen dasjenige des Wintergartens besonders dekorativ wirkt. Das Dach wird von einer besonderen Lüftungsanlage umgeben, die so eingerichtet ist, daß nicht der geringste Zug entsteht. Die zuströmende Luft wird durch Heizungsdröhen vorgewärmt. Die Galerie wurde dadurch gewonnen, daß der alte Hof zwei Stockwerke hoch überbaut wurde. In der Hauptachse haben Mannheim'sche Firmen bei der Einrichtung des Prachtcafes glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit abgelegt. Geschaffen wurde das Etablissement von der Tischdecken-Gesellschaft W. m. b. H., die in Herrn Architekt Michael Geißel einen hervorragenden Baukünstler fand, dem als Bauleiter Herr Architekt Stachel und Herr Duffemer als Bauführer amfänglich und tatkräftig zur Seite standen. Die ganze Beleuchtungsanlage, einschließlich der wunderbaren Beleuchtungskörper wurde von der Fa. Brown, Boveri u. Cie., früher Stoy u. Cie., geschaffen. Die Schreinerarbeiten sowie die Tische führte die Fa. Müller u. Sohn in Worms aus. Die Stühle kommen von der Fa. Josef und Jakob Sohn in Wien (Vertreter Jos. Sommer hier), die prachtvollen Wandstoffe, Vorhänge und Fensterbefeuerungen, sowie die Stoffe für die Sofas und Polsterfülle von der Fa. Giolina u. Sohn, die Stuckarbeiten von der Fa. Bögel u. Co. in Mainz-Mombach, die Terrazzoarbeiten von der Fa. Marco Rosa, die Marmorarbeiten von den Altenröner Marmorwerken Berger u. Gerhäuser.

Die Glasdächer und die sonstigen Malerarbeiten von der Fa. Lehmann u. Co. Die Bronzegeleänder und Garderobeständer lieferte die Fa. Gebr. Jiles in Worms, die Zuhilfen die Fa. Gebr. Schöller in Dären, die Wandstoffe, für den Wintergarten die Fa. Sezauer Nachfolger (Fab. Spohn), Beleuchtungskörper des weiteren die Sächsisch-Bronzewarenfabrik in Würzen bei Leipzig, Sophas und Stühle im Wintergarten die Fa. Alfred Böbler in Stuttgart, die Uhr im Parkterre Schmiedler Ludwig Böbler, die Silbergeräte die Fa. Gebr. Hepp, Treppengeleänder, Glasauffbe und Schrankeneinrichtung die Mannheim'sche Metallwarenfabrik von Pfeiffer u. Walther. Die Marmorarbeiten wurden mit größter Akkuratheit von der Fa.

Heinrich Stiffenbofer, die aporiten Malerarbeiten von der Fa. Hermannsdörfer u. Merkel ausgeführt.

Bei einem Besuch, zu dem nach der Beschichtigung geladen wurde — der Wintergarten wurde bei dieser Gelegenheit eingeweiht — konstituierte ein Mitglied des Aufsichtsrats der Tischdecken-Gesellschaft mit Recht, daß mit dem Grandcafe etwas geschaffen worden ist, was weit und breit seinesgleichen sucht. Mit besonders warmen Worten würdigte er die Verdienste des Herrn Architekten Geißel und seiner kunstfertigen Gattin und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim. Herr Herrm. Waldeck sprach namens der Gäste die herzlichsten Glückwünsche zu der „künstlerischen Großtat“ aus. Herr Architekt Geißel schilderte in längerer Ausführungen den Werdegang des vollendeten Wertes und gedachte anerkennend aller Mitarbeiter. Draußen aber haute sich inzwischen vor dem Eingang das Publikum und schaute voll Reizung und Bewunderung in das Innere, bis sich dann am 7 Uhr die Pforten auch für die Nichtgeladenen öffneten.

Zum Schluß sei noch registriert, daß es unserer einheimischen Konzertagentur Girlich gelungen ist, eines der bedeutendsten Künstler-Orchester für das neue Etablissement zu engagieren. Jedes Mitglied des Orchesters ist ein Solist und steht unter der Leitung des Violinvirtuosen, Kapellmeisters Willy Reumann, der bereits mit seinem Orchester in den ersten Städten Europas mit Erfolg konzertierte und längere Jahre verpflichtet war, u. a. in Petersburg, Moskau, London, Berlin. Auch wurde der Dirigent mehrfach von Fürstlichkeiten ausgezeichnet. Erst vor einigen Tagen wurde Herr Reumann mit seinem Orchester nach Berlin berufen, um bei dem französischen Botschafter zu konzertieren.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 3. Okt. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Breiter.

Als man vor zehn Jahren den nun 37 Jahre alten Schneider Ludwig Mai aus Steinbach zum Richter an der damals neuerrichteten Amtsgerichtsbarkeit in Mannheim machte, fiel die Wahl auf einen Unwiderstehlichen. Mai entwichte die Kirche durch Verbrechen an Schulknaben. Zahlreich konnte er sein Treiben fortsetzen, bis es endlich wurde und man dem Jugendbergsler das Handwerk legte. Mai ist verheiratet und Vater eines Kindes. Der heutigen Anklage lagen zehn Einzelfälle zugrunde. Der Staatsanwalt beantragte Zuchthaus; die Verteidigung (H. A. Dr. Kay) trat für Bewährung mildernder Umstände ein. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, endete mit der Verurteilung Mays zu 3 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbeschaffenheit waren dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt worden, andererseits wurde die Zahl der Fälle, die Heiligkeit des Ortes, an dem die strafbaren Handlungen vorgenommen wurden und die sittliche Schädigung der Opfer des Angeklagten als erschwerend berücksichtigt.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserm Spezial-Mitarbeiter.)

Samstag, 4. Oktober.

Kranfurt a. M.

Preis von Gohheim: 1000 — Mogaleno. Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt. Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt. Preis des Götter: 1000 — Darmstadt. Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt. Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt. Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

Preis des Hortications: 1000 — Darmstadt.

Preis des Götter: 1000 — Darmstadt.

Preis von Hanelage: 1000 — Darmstadt.

nisterrat wird sich mit den anlässlich der jüngsten Seeresübungen aufgeworfenen Fragen nur ganz allgemein befassen. Den Hauptgegenstand der Beratung wird die Reise des Präsidenten Boicars nach Spanien bilden. Auch das Datum des Wiederzusammentritts des Parlaments sowie die Einkommensteuer dürfen erörtert werden.

w. Washington (Reuter), 4. Okt. Es wird wahrscheinlich 10 Tage dauern, bis der Follbienst in allen Teilen des Landes sich wenigstens im allgemeinen den durch das Tarifgesetz geschaffenen neuen Verhältnissen angepaßt hat und es wird Monate dauern, bis alle verwickelten Fragen, die sich aus dem Inkrafttreten des Gesetzes ergeben, erledigt sind. Man schätzt, daß Importware im Werte von 71 Millionen Dollars in Lagerhäusern unter Follschluß liegen und auf das Inkrafttreten der Raten warten.

Ueberführung des Nordbrenners Wagner nach Heilbronn.

w. Baihingen, 4. Okt. In aller Stille wurde heute früh 1/7 Uhr der Massenmörder Wagner vom Bezirkskrankenhaus mit einem Auto in das Landesgefängnis in Heilbronn übergeführt. Die Kranken, die sich gegenwärtig im Bezirkskrankenhaus befinden, werden dies wie die ganze Bevölkerung der Stadt Baihingen als eine große Erleichterung empfinden, lag doch in den letzten Wochen die Anwesenheit des Nordbrenners gleich einem Alp auf der Einwohnerschaft. Auch das Polizeipersonal, das alle Nacht hindurch das Bezirkskrankenhaus zu bewachen hatte, atmet erleichtert auf.

Ein deutscher Kurienkardinal.

* Köln, 4. Okt. Von unterrichteter Seite wird der Köln. Bg. gemeldet, es verlautet, daß Prälat Dr. Berthmann in Freiburg zum deutschen Kurienkardinal ernannt sei. Berthmann gilt als guter Jurist und Kenner der deutschen und italienischen Verhältnisse. Die Berufung als Kurienkardinal dürfte es erklären, weshalb er von der preussischen Regierung, weil zu Höherem bestimmt, von der Liste der Kandidaten für den Bischofsstuhl von Limburg gestrichen worden sei. Als Vorsitzender des von ihm gegründeten Caritasverbandes für das katholische Deutschland ist er weitesten Kreisen bekannt. Viel beachtet wurde in den letzten Tagen sein Vortrag „Wohnungsreform und Gerechtigkeit auf dem Straßburger Kongress für Bodenreform.“

Sicherheitsmaßnahmen für den Seeverkehr.

* Berlin, 3. Okt. Im Reichsamt des Innern fand eine Konferenz zur Beratung der Sicherheitsmaßnahmen für die überseeische Personbeförderung statt, an der neben den Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preussischen Ministerien sowie der nachgeordneten Reichsbehörden Vertreter der Bundesregierungen und der bereits an den Konferenzen vom 6. Mai und 28. Oktober 1912 beteiligt gewesenem Körperschaften und Vereine teilnahmen. Wie im Eingange der Verhandlung mitgeteilt wurde, hat die großbritannische Regierung inzwischen Einladungen zu einer internationalen Konferenz in London, für deren Beginn der 12. Nov. 1913 in Aussicht genommen ist, mit folgendem Programm ergeben lassen:

1. Grundzüge über die gegenseitige Anerkennung der Zertifikate und Vorschriften über die Sicherheit auf See; 2. Grundzüge über die Seotoren und wasserrechtlichen Bestimmungen sowie Grundzüge über die Konstruktion von Schiffen bezüglich des Schiffstörpers, der Ausrüstung und Maschinen; 3. Grundzüge über die an Bord zu führenden Rettungsanordnungen, Rettungspläne usw. und Koordinationen über die Ueberwachung, Verhütung, das Niederlassen und die Handhabung der Boote und anderer Rettungsanordnungen; 4. Grundzüge über die Kontrolle der Schiffahrt und des Sicherheitsstandes einschließlich der praktischen Testfahrten, der Signale, Hilfeleistung in Seenot, Eis- und Brandmeldungen, Dampfkontrollen u. s. w. Mit Rücksicht auf das nunmehr vorliegende Programm und im Hinblick auf die in der Zwischenzeit erfolgte Einnahme fremder Staaten zu den auf der Konferenz zu erörternden Fragen sollen am 28. Oktober 1913 in Berlin gesonderte Verhandlungen mit dem Zweck, sich nunmehr endgültig über die Einnahme der beiden Weltgeleiten auf der Londoner Konferenz schlüssig zu machen. Einmalig auf der internationalen Konferenz zu erörternden Fragen wurden nochmals einer eingehenden Besprechung unterzogen. Ueber alle Punkte der umfangreichen Tagesordnung wurde das Einverständnis der Versammlung erzielt.

Leipzig die Loop in der Welt.

Leipzig, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird gemeldet: Der Altstädter Ratmann Ponce hat seinen den Gewönnern von Alle das Akrobatenbüchlein vorgeführt, das dem Altstädter Ratmann zur Verfügung steht. Der Altstädter Ratmann, während er auf seinem Einbecker über die Stadt dahinfährt, eine Reihe außer gewöhnlicher Bedingungen vor. Ponce hat er den Apparat sich umschwenken und stet wieder einige Minuten mit nach unten hängendem Kopf weiter. Sodann richtete er den Apparat auf und schwand in der Richtung nach Donat, wo er landete.

Krankenkasse und Ärzte.

* Berlin, 4. Okt. Der Verband der Ärzte Deutschlands stellt fest, daß die Nachrichten über die Verhandlungen zwischen den Krankenkassenverbänden und der Ärztenorganisation mit Vorsicht aufzunehmen sind. Die Gegensätze seien noch nicht überbrückt und man könne noch nicht sagen, wie die Entscheidung auf der einen oder auf der anderen Seite falle.

Die Erkrankung des Königs von Schweden.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der erkrankte König Gustav Adolf bedelte gestern Abend nach Schloss Drottningholm über. Der König wird auf ärztlichen Rat einige Zeit das Bett hüten. Nach dem letzten Bulletin gibt sein Befinden keinen Anlaß zur Beunruhigung. Der Kronprinz, der beabsichtigt hatte, zur Hochzeit seines Schwagers, des Prinzen Arthur von Cornwallt

nach London zu gehen, hat jetzt die Reise aufgeben müssen, da ihm während der Erkrankung seines Vaters die Regentschaft übertragen ist. Die Kronprinzessin wird sich allein nach London begeben. Die Königin Viktoria kommt heute von ihrem Sommerhof nach Drottningholm, wo sie die Pflege des Königs persönlich leitet.

Anstelle des Kronprinzen wird an der Enthüllung des Volkshelden Denkmals in Leipzig Prinz Wilhelm von Schweden teilnehmen. Ein gerichtliches Nachspiel zu den Mißhandlungen Deutscher in Nancy.

w. Paris, 4. Okt. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter Pages infolge der Strafanzeige, die von den im Frühjahr in Nancy mißhandelten Deutschen eingebracht wurde, für heute an 30 Zeugen geladen, um die Persönlichkeiten der Urheber dieser Mißhandlungen festzustellen.

Die Freundschaft zwischen Frankreich und Spanien.

w. Paris, 4. Okt. Der spanische Kriegsminister General Ruque erklärte dem Madrider Berichterstatter des „Figaro“, es sei unrichtig, daß gelegentlich des Besuches des Generals Miautey in Madrid über eine Art französisch-spanischen Militärabkommens verhandelt werden soll. Die an General Miautey gerichtete Einladung entspreche dem Wunsch des Königs, der Regierung und der spanischen Nation, den ausgezeichneten General zu feiern, dessen Wert immer inniger mit dem Spaniens in Marokko verknüpft werden soll. Selbstverständlich werde die spanische Regierung die Gelegenheit benutzen, um mit General Miautey über die Verhütung Marokkos und insbesondere über die etwaigen militärischen Unternehmungen Frankreichs in den an die spanische Zone grenzenden Gebieten zu unterhandeln. Das militärische Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens in Marokko wird darin bestehen, daß die Truppen beider Länder durch parallele militärische Unternehmungen das Eindringen der ausländischen Garkas in die eine oder andere Zone unmöglich zu machen suchen. Dazu bedürfte es keines besonderen Abkommens, sondern nur eines beständigen und herzlichen Einvernehmens zwischen den französischen und spanischen Befehlshabern in Marokko.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Herr Paschitsch in Wien.

w. Wien, 4. Okt. Um 5.30 Uhr nachmittags begab sich der gemeinsame Finanzminister Ritter von Bilinski in das Finanzministerium, wo er eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch hatte. Um 9.45 Uhr verließ der Minister des Auswärtigen Graf Verhold den gemeinsamen Ministerrat und suchte Paschitsch im Hotel auf. Nach einer Viertelstunde kehrte er wieder in den Ministerrat zurück.

Die Türkei und die Mächte.

Konstantinopel, 3. Okt. Über die in der deutschen Presse bemerkbare Berichtigung gegen die Türkei wegen der jüngsten von Dschawid bei kundsgegebenen finanziellen und politischen Abmachungen mit Frankreich ist hoch der Jume Tur in heutigen offenbar offiziösen Zeitartikel, diese Berichtigung sei ungerechtfertigt. Die Türkei lehre keineswegs ihren getreuen Freunden den Rücken, und werde niemals die wertvolle deutsche Freundschaft und Vermittlung während der jüngsten schweren Zeiten vergessen. Dennoch aber werde die Türkei ebenso wenig die hundertjährige Freundschaft Frankreichs vernachlässigen. Die Türkei will also die Freundschaft für Deutschland und Frankreich gleich hoch bewerten. Ebenso gäbe es auf wirtschaftlichem Gebiet für Deutschland, Frankreich und andere europäische Länder ein so ausgedehntes Arbeitsfeld in Anatolien, daß sie einander nicht den Rang freitig zu machen brauchten. Der Artikel schließt mit der Versicherung, daß weder in moralischer noch wirtschaftlicher Hinsicht deshalb Mißverständnisse zwischen den verschiedenen Mächten aufzutreten brauchten; die Türkei wolle zwischen allen das Gleichgewicht von Freundschaft und Einfluß aufrecht erhalten, das allein die Wiederaufrichtung der Türkei in friedlicher und ruhiger Arbeit sichern könne.

Verlobungsgerücht.

London, 4. Okt. (Von uns. Lond. Bur.) Der „Times“ wird aus einer zuverlässigen Quelle gemeldet, daß die neu aufgetauchten Meldungen von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Elisabeth von Rumänien mit dem Herzog von Sparta, also dem Kronprinzen von Griechenland, unbegründet seien.



Frankl & Kirchner

Tel. 214 P 7, 24 Tel. 6914

Elektrotechnische Installationen jeder Art und jeden Umfanges

32929

Palast-Lichtspiele

Breitestr. J 1, 6.

Direktion: G. W. Fritze. Kapellmeister: J. Grob.

Vom 4. bis Incl. Montag, den 6. d. Alleinaufführungsrecht für Mannheim!

Die Lieblinge des Publikums Wanda Treumann Viggo Larsen

als Hauptdarsteller in dem hochinteressanten Schauspiel

Die Sumpflilune

Drama aus der vornehmen Gesellschaft in 4 Akten.

Wild-West-Indianer-Schüler!

Zwei-akter! Der Aufstaid der Cayenne-Indianer Zwei-akter!

Das spannendste u. atemraubendste Drama der Gegenwart! Brillante Reaktionen

Das Opfer seiner Liebe Drama Der Hun im Gepäck-Komödie Die neueste ill. Wochenübersicht

Bekanntmachung.

Um den häufigen Joberfüllungen der Abendvorstellungen zu vorbeugen, und um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich unser weltstädtisches grossartiges Etallement mit stets wechselndem prackvollen Winterprogramm anzusehen, hat sich die Direktion entschlossen, das Entree zu der ersten Vorstellung aber nur von 2 1/2 - 4 Uhr Wochentags auf 25 Pfennig

für sämtliche Plätze des Theaters herabzusetzen; Sonntags nur von 2-Uhr-Nach dieser Zeit treten die sonstigen Eintrittspreise in Kraft.

Zwangsvorverpflichtung. Montag, den 6. Okt. 1913, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollrechnungsbeweis öffentlich versteigern: Möbel u. sonstiges

Mannheim, 4. Okt. 1913. J. S. Dingler, Gerichtsvollzieher. Entlohnung Dadel schwarz, m. helbr. H. zeichen u. H. weibl. Kräfte. Name Mann. Abzug geben bei Jaenic, Neckarau, Schulstr. 18.

Stellen finden

Photograph im Geisse ein. 18-24 Apparates, welsch. pers. Frauen- und Architekturbildn. nam. best. in dauernd u. angn. Stell. u. Berl. u. folg. gel. Off. u. P. 268 F. M. an Rud. Hoffe, Mannheim.

Fücht. Akquisitionen entl. u. redigew. Damen geh. hohe Bezüge auch anher. halb los. gesucht. 22517 Kaiser L. 12, 12.

Für den Ausbau von größeren Ueberlandstrassen bedingten wir zum sofortigen Eintritt:

einige tüchtige Ingenieure als Bauleiter

mir mehrjähriger Praxis im Bau u. Hochspannungsleitungen und Transformatorenstationen. Es wird nur auf gewissenhafte u. energische Herren rekrutiert, die gewandt in dem Verkehr mit dem Publikum u. Behörden sind. Ferner suchen wir für unsere Abteilung Freileitungsbau

mehr. Ingenieure

mit Erfahrung in der einschlägigen Projektierung und Erledigung der Korrespondenz. 19570 Gewerbsnachrichten u. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind unt. Beifügung eines Lichtbildes zu richten an die Rheinische Schuldert-Gesellschaft A. G. Abteilung T. D. Ia. Mannheim.

Café Dunkel

E 3, 1a Restaurant E 3, 1a

Grosses

Münchener Oktober-Fest

Heute Samstag, Sonntag u. folg. Tage Ausschank von hochfeinem

Märzenbier aus der Koehelbrauerei München verbunden mit

Großem Konzert der erstklassigen Damenkapelle

„ANITA“

Sonntag von 11-1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert. Sonntags von nachm. 3 Uhr bis nachts 12 Uhr.

Es ladet höf. ein Emil Anna.

Durlacher Hof, P 5, 2.

Anlässlich der Messe konzertiert am Sonntag, von 4 Uhr ab, Dienstag, von 8 Uhr ab,

die durch ihre Leistungen bekannt gewordene Mannheim. Bandoneon-Kapelle „Eintracht“

Moderne, angenehme Musik.

Kleider machen Leute!

Legen Sie Wert auf elegante, schicke Kleidung, so machen Sie einen Versuch mit unserer Garderobe. Wir empfehlen von feinsten Herrschaftsgetragene, von ersten Schneidern angefertigte oben, gereinigte

Ulster, Paletots u. Anzüge 8, 10, 12, 14, 16 Burschen- u. Jünglings-Anzüge extra billige Preise Gehrock-, Frack- u. Smoking-Anzüge sehr preiswert Regen- u. Bozener Mäntel, Pelzerinnen, Sport-Anzüge kaufen Sie sehr billig.

Hosen neueste Streifen . . . von M. 2.25 an Infolge Ersparnis hoher Ladenmiete sind wir im Stande außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Gesellschaftsanzüge werden billig verliehen

Abteilung II: Großes Lager streng moderner neuer Garderoben.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Inh.: Jakob Ringel 2077

Nur Planken 03.4a 1 Treppe Kein Laden

neben der Hauptpost.

Bestes u. leistungsfähigstes Geschäft dieser Art am Platze.

Sonntag von 11-7 Uhr geöffnet.



Kaiser-Panorama Kaufhaus Bogen 57 Eröffnung heute Samstag Neuester Zyklus: Das herrliche Tirol. Interessante Wanderung von den Ostalpen zu den Ortler Alpen.

Größtel: Vorm. von 10-12 Uhr, nachm. v. 2-10 Uhr.

Weinrestaurant Fürst Bismarck

L 4, 12 vis-a-vis Bezirksamt L 4, 12

Während der Messe bringe meine

Naturreinen Weine sowie Süssen Neuen

in empfehlende Erinnerung. Gg. Kaukas.

Winzer-Fest im Weinrestaur. Loreley, G 7, 31

Gemütl. dekorierte Lokalitäten. Ausschank von naturreinem neuem Pfälzerwein. Erstklassige offene und Flaschenweine.

Prima Küche. Grete Werner.

Achtung! Achtung! P 1, 7 Zum Ratskeller P 1, 7

findet täglich

Konzert

des Elite-Damen-Orchester unter der Direkt. Richard Nobitschek statt.

Empfehle meine gut bürgerliche Küche bis 12 Uhr abends. Wozu freundlichst einladet

Josef Volkert. Sonntag Frühschoppen-Konzert 11-1 Uhr.

Rölnner Schwarzbrot

in Laiben von 20, 40, 70 Pfg. stets frisch bei Radel, Mittelstr. 3

Mietgesuche

2-3 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör per sofort in bestem Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 80719 an die Expedition d. Bl.

Wöbl. Zimmer nahe d. Messe mit 2 Betten auf 10 Tage gesucht. Offerten u. Preisangabe unter A. D. 205 an Rudolf Hoffe, Mannheim. 14456

Stellen finden

Intelligenter Herr, der die nötigen Eigenschaften für die

Reise

besitzt und mit den ländlichen Verhältnissen im Bezirk Mannheim vertraut ist, kann sich bei ernsthaftem Bemühen eine gute Lebensstellung mit festem Gehalt, Tagelohn, Provisionen und Pensionberechtigung erwerben. Bisheriger Beruf gleichgültig, da praktische Einarbeitung erfolgt. Herren, die gewonnen sind, sich der ihnen zufallenden Aufgabe mit Eifer und Ausdauer zu widmen, wollen Offerten mit Bild u. Lebenslauf unter Nr. 85848 an die Exped. d. Bl. einreichen.

Maschinenschlosser

der in seinem Handwerk durchaus firm ist und Maschinen, Lokomotiven etc. gründlich reparieren kann. Offert. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lohnansprüche etc. unt. Chiff. 85845 an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung

Gesucht für ein Spezialgeschäft eine tüchtige, redigewante

Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. u. Nr. 20580 an die Exp. d. Bl.

Mädchen

das gut kochen kann und handarb. mit übernimmt gegen gut. Lohn los. gel. M. 3, 9, 2 Trepp. 85837

Monatsfrau

sofort gesucht. 83840 Mannheimer Schirmfabrik Kaufhaus, Bogen 71, 72.

Mietgesuche

Wöbl. Zimmer nahe d. Messe mit 2 Betten auf 10 Tage gesucht. Offerten u. Preisangabe unter A. D. 205 an Rudolf Hoffe, Mannheim. 14456

Ruhiger Herr sucht gr. helles und gut heizbares Zimmer mit Cafe und Abendbrot. Oberstadt. Off. m. Pr. u. Nr. 85819 an die Exp.

Mannheim. — Mesplatz. Lionel, der Löwen-Mensch der Liebling der Frau und Kinder. Halb Mensch — Halb Löwe. Lebe!

Außerdem ohne extra-Entree: Puccini'sche Opern. Tabor! Der urkosmische Mann mit dem drehbaren Gliedern.

Zur Reklame! und um genau beurteilen zu können welche Aufmerksamkeit ein wirklich günstiges Angebot erhält, habe ich mich entschlossen, jeden Käufer, der auf diese Annonce während der Messe hinweist, eine besondere Mess-Vergütung zukommen zu lassen und zwar: bei Einkauf über 12 M. 1.50 in bar, bei Einkauf über 8 M. 1. in bar, bei Einkauf über 3 M. 50 Pfg. in bar. Bei meiner bekannten Billigkeit ist diese Bar-Vergütung etwas aussergewöhnliches. Schuh Baum Mannheim J 1, 1, Breitestr. 1

Apollo Theater

Einlass 7 Uhr Abendkasse Telephon 1624 Anfang 8 Uhr
Tageskasse Telephon 7144

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

In beiden Vorstellungen das komplette Oktober-Programm!
Jede Nummer eine Klasse für sich!
Keine Preiserhöhung.

LA SYLPHIE

in ihrer Tanscreation.

WINDMOUTEN BROSS.

komische Radfahrer

Robert Steidl

Humorist und Autor.

WARSAV BROSS.

komischer Musical-Akt.

DE BRUN-TRIO

Luftreck-Akt

Lene Land u. Robert Steidl

in ihrem Duett

Das Hörrohr

Burleske von Robert Steidl.

3 ROSETTAS

Akrobatinnen

GRAZIELLAS

Dressur-Akt

Lene Land

Parodistin

Preise der Plätze wie bekannt — Vorverkaufskarten sind nur zu haben: Täglich von 10-1 Uhr und von 3-6 Uhr im Apollobüro und täglich bis 6 Uhr abends bei August Kremer, Zigarrengeschäft D 1, Pfälzerhof; Cigarren-Well, E 2, 18 und Grand Café Rumpelmayer, O 7, 8 (Neubau).

Beginn täglich direkt nach Schluss der Vorstellung
Gesang und Tanz! **Trocadero-Cabaret** Neu renoviert!
Das eleganteste Vergnügungsort!

Das sensationelle Riesen-Oktober-Programm!
Mannheim hat Nacht! Wien in Mannheim!

Les Favorites Tanz-Duett	Betty Wink Operetten- Sängerin	Poldi Fürst Soubrette	Papil Berger Wiener Liedersänger	Ardo Castello Serpente- Tänzerin
G.v.Liebkowsky Soubrette	Fritzi Wymont Tänzerin	Wally Lyr Sängerin zur Lauts	Camma Cawdy Tänzerin	Maud Remond in ihrem Reportage

Im Restaurant D'Alsace allabendlich Künstlerkonzert
Operetten-Abend der beliebten Salon-Kapelle Rück.

Wirtschaftsübernahme- u. Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Mannheim und Umgebung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ab heute das Weinrestaurant

früher Sühneprinz jetzt

„Rheingold“ M 4, 6

übernommen habe.
Zum Ausschank gelangen prima Weine erstklassiger Firmen. Indem ich meinen werten Gästen die aufmerksamste Bedienung zusichere, lade ich zu dem heute stattfindenden

Eröffnungs-Abend

ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Tel. 5266. Gerta Spix.

Kurse der modernen Tanzkunst

a) für Erwachsene
b) für Jugend
c) für Kinder

Tango für Privatschüler

Anmeldungen vorm. 11-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr erbeten. 32798

Emmy Wratschko, Ballettmeisterin
Wohnung und Tanzsalon 8 6, 15 Telephon 2632

Q 1, 1718

Tel. 1135

Carl Morjé

Q 1, 1718

Tel. 1135

Weisswaren- und Ausstattungsgeschäft
Gegründet 1795.

Vom 8. bis 11. Oktober

Verkauf zurückgesetzter Waren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

in nur bekannt besten und gediegenen Qualitäten
Coupons, Reste, sowie auch einzelne Stücke

Leinen, Halbleinen und Baumwollwaren

für Leib- und Bettwäsche und Haushaltswäsche.

Fertige Damen- und Kinderwäsche

Tischzeug, Bettdamaste, woll. Bettdecken, Steppdecken etc.
Verkauf nur gegen bar!

Breitestr. B 1.

Guido Pfeifer

Tel. 1396

Hof-Pelzhandlung

Pelze

jeder Art und Preislage

Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte.

Auswahlsendungen.

Modernisieren.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Samstag, den 4. Oktober 1913.

7. Vorstellung im Abonnement C

Professor Bernhardt

Komödie in 5 Aufzügen von Arthur Schnitzler
Regie: Der Intendant

Personen:

Dr. Bernhardt, Professor für interne Medizin, Direktor des Städtischen Krankenhauses

Dr. Eberwald, Professor für Chirurgie, Stabsarzt

Dr. Guprian, Professor für Nervenerkrankheiten

Dr. Flugfelder, Professor für Augenkrankheiten

Dr. Hillig, Professor für Frauenkrankheiten

Dr. Tugendweber, Professor für Hautkrankheiten

Dr. Löwenstein, Dozent für Kinderkrankheiten

Dr. Schreimann, Dozent für Halskrankheiten

Dr. Köster, Dozent für pathologische Anatomie

Dr. Ostler, Assistent

Herrn Bernhardt Assistenten

Dr. Kurt Bernhardt's Flugfelder

Dr. Wenger, Assistent

Tugendweber's Hochrappenthor, Kandidat der Medizin

Ludwika, Krankenschwester

Professor Dr. Rint, Unterrichtsminister

Hofrat Dr. Sinker, im Unterrichtsministerium

Herrn Heber, Pfarrer der Kirche zum hl. Florian

Dr. Goldenthal, Verteidiger

Dr. Jermannann, Bezirksarzt in Oberhollabrunn

Kulla, ein Journalist

Ein Diener des Bernhardt

Ein Diener im Städtischen Krankenhaus

Ein Diener im Unterrichtsministerium

Wien um 1900.

Fritz Alberti

Wilhelm Kolmar

Emil Hecht

Karl Schreiner

Max Steudemann

Otto Schmöle

Robert Garrison

Alexander Köfeler

Walter Lang

Marcel Brom

Maximilian Herbig

Georg Rößler

Hermann Kupfer

Karlagarete Rößlerig

Dans Godes

Harry Hedtke

Max Grünberg

Karl Neumann-Hoditz

Reinhard Rant

Bernhard Müller

Wolff Karlinger

Ludwig Schmitz

Paul Reifenberger

Raffeneröffnung 7 Uhr Auf. 7 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Nach dem 3. Aufzuge ordentliche Pause.

Wittel-Preise.

„Deutscher Ruhm“

eine neue Force zu 10 Pfg.

Cigarrenhaus 25164
Stefan Fritsch Mannheim
P 1, 3 Brohlstrasse Telephon 3964

Franz Häfner

Gipsmeister 23317
wohnt jetzt
L 14, 6 — Tel. 1250.

Cannstatter Volksfest

Vom 1. bis 31. Oktober im

»Wilden Mann«

N 2, 13

N 2, 13

Eröffnung heute Mittwochabend 6 Uhr.

Verzinkt wird ein nach Münchner Art gebrannter exquater

Doppel-Bock

Täglich abends von 7-12 Uhr, Sonntag von 11-1 Uhr,
nachmittags von 3-7 Uhr und abends von 8-12 Uhr

Humoristische Konzerte

der Oberbayrischen Bauernkapelle

„Die urfideln Daclauer“
welche durch ihren bestens bekannten Humor und Witz zu einer echten Gemüthlichkeit beitragen.

Absingen urfidelr Bierlieder.

Sämtliche Räume sind festlich dekoriert. „Schonwürdigkeit“

Für Kinder keine Sitzgelegenheit.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Heinrich Reith.**

Einem geschätzten Publikum und geehrter Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, dass ich ab heute die Wirtschaft

Laurentiusstr. 9 Zum Tempel Laurentiusstr. 9

von Herrn Friedrich Göhringer übernommen habe.

Empfehle besonders meinen erzüglichen Mittag- und Abendtisch, sowie meine wohlgepflegten naturreinen Winzervereinweine. Prima dunkel Lagerbier und ff. Deutsches Pilsener aus der Schrödl-Brauerei, Heidelberg.

Ersuche das in meinen Vorgänger gesetzte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Eugen Schmid.**
Aufmerksame Bedienung! Mässige Preise!



Ende Oktober beginnt
weltere neue Kurse. Ausser
den neuesten Tanz-Neuheiten
wird im separaten Unterrichts-
II, III, u. IV. Kompos.
Montag, den 4.
abends 5^{1/2} Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
vier Komposi-
tionen - sämtlich
u. vollständig zur
Südprobe mit Inspektion
abgegeben.
105 Kommando:
E. Wollter.

Freiberger nimmt noch
Raus im Laufe an, auch
für Überbringer, 20000
Spielplatz 5. part.
Süd-
erhalten
haben u. Tage frei.
U 5, 14 Trepp. rechts

Tierhuth-Verein Mannheim, G. B.
Tierasyl (verläng. Stephaniapromenade).
Beschneigung u. Holfierung, sow. Schmerzlose Tötung
von Hunden und Katzen. 79821

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
Montag, den 4.
abends 5^{1/2} Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
vier Komposi-
tionen - sämtlich
u. vollständig zur
Südprobe mit Inspektion
abgegeben.
105 Kommando:
E. Wollter.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim
Montag, den 4.
abends 5^{1/2} Uhr
hat die gesamte
Mannschaft der
vier Komposi-
tionen - sämtlich
u. vollständig zur
Südprobe mit Inspektion
abgegeben.
105 Kommando:
E. Wollter.



Union-Theater
...P6.23/24...

Die Herrin des Nils

Das tragische Lebensschicksal

Kleopatras

der schönen und saganumwobenen Königin Aegyptens
in 5 Akten.

Dramatisch historischer Film

grandioser Inszenierung!

Das Gewaltigste

auf dem Gebiete der Kinokunst!

Ein Meisterwerk in der Wiedergabe jener grossen Zeit, als sich das römische Cäsarontum die ganze damals bekannte Welt unterwarf und der Glanz des ägyptischen Pharaonentums noch nicht erloschen war.

Grandioser als Quo vadis

Bilder von faszinierender Schönheit!

Szenen von unmittelbarer Kraft und sprühendem Farbenreichtum!

Unerhörte Regiemittel!

Tausende von Mitwirkenden!

Hochkünstlerische, hervorragende

Darstellung

durch die besten italienischen Schauspieler!

Von der gesamten Presse

einmüßig als der

beste, bis jetzt erschienene

Film anerkannt.

Spieldauer ca. 2 Stunden.

!Grosses Orchester!

Wunderbare melodramatische Begleitung, arrangiert und zum Teil unter Verwendung von Leitmotiven komponiert von Hofkapellmeister O. Hermann-Webau, Kapellmeister des Union-Theaters

Heute Premiere!

Vorstellungen:

Werktags: präzise 4, 6 und 9 Uhr.

Sonntags: „ 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Preise der Plätze: III. Platz 60 Pf., II. Platz 90 Pf., I. Platz 1,30 Mk., Sperrsitz 1,80 Mk., Loge 2,20 Mk.

Passpartouts, Abonnements-, Vereins-Vorzugs- und Freikarten haben keine Gültigkeit!

Zum Storchen

K 1,4 Täglich Gastspiel **K 1,4**

des bestrenom. Musik- u. Possen-Ensembles

Banzer & Mack

Lachen ohne Ende

Lachen ohne Ende

Es ladet freundlich ein

Lemmer.

Hauszinsbücher

Gde Binde- und Waldpartystraße

Gade die Wirtschaft wieder selbst übernommen und empfehle mich meinen werthen Freunden u. Gönnern.

Prima hell und dunkel Lagerbier.

Täglich frisch gekelterten Apfelwein, über die StraÙe per Liter 2,4 Pfg.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

32043

in jeder beliebigen Anzahl zu haben

Dr. H. Baas Buchdrucker

E 4, 13

Im

E 4, 13

Börsen-Café

konzertiert täglich mit grossem Erfolge das

Tonkünstler-Orchester

Kapellmeister: Ernest Rech, Violin-Solist.

32904

Samstag:

Wunsch-Abend der Café-Besucher.

Sonntag 4-7 u. 8-12 Opern-Operetten-Abend.

Saalbau-Theater

Direktion: F. P. Ries.

Kapellmeister E. Rech.

N 7, 7 Kunststr. N 7, 7

Grösstes und vornehmstes Unternehmen am Platz.

Heute: **Première!**

Alleinaufführungsrecht für Mannheim

Gastspiel

der berühmten Hohenzollern-Französin

Suzanne Grandais

als Hauptdarstellerin in dem 3 aktigen modernen Gesellschaftsdrama

Liebes-Intriguen.

II. Schläger: Der neueste Pathé-Kunstfilm

Verlorenes Lebensglück

Liebesdrama aus Offizierskreisen in 2 Akten.

Humor:

Moritz macht es anders

Wenn man zu tief ins Glas guckt.

Ruderregatta in Tonkin. Sport

sowie die neueste illustrierte Wochenschau der neuesten Zeltregeln.

Anfangs-Weekendtagen um 5 Uhr

Sonntags um 2 Uhr. 32970

Preise von 25 Pfg. bis Mk. 1.20

Liederhalle

G. B.

Herren-Ausflug

nach

Weinheim-Budlingen.

Abfahrt: 1.30 Uhr

mit der Nebenbahn, Bahnhof Redarvorstadt.

Um zahlreihe Beisitzg.

wird gebeten. 32844

Die Erd- und Wasserarbeiten für die Mannheim-Weinheimer Güterlinie von km 77,0 bis 78,0 anlässlich der Erweiterung des Bahnhofs Friedrichsfeld mit rund 4000 cbm Erdarbeiten rund 3200 cbm Beton sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebotshefte sind ferner der Vorrat reicht, gegen Post- und Beleggebühr, sowie Einsendung von 2.00 M. (nicht Rücknahme) von der unterzeichneten Bauabteilung zu beziehen, wo auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind verschloß- und versiegelt mit entsprechender Aufschrift und postfrei bis zum 30. Okt. 1913, vormittags 11 Uhr, an die Bauabteilung einzureichen, bei der die Eröffnung im Beisein erschienenen Meiter am diese Zeit stattfindet. 32958

Weinheim, im Sept. 1913.

Gz. Vad.

Eisenbahn-Bauabteilung.

Rangungsveränderung.

Montag, den 6. Okt. 1913,

Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Q 6, 2 gegen bare Zahlung 1. Rangveränderung öffentlich veräußern:

Möbel u. Sonstiges

Mannheim, 4. Okt. 1913.

Dingler: 32846

Gerichtsschreiber.

Geldverkehr

Seilhaber gesucht

Stück oder Stück mit 12-15

Riffe für gutem. Geschäft d. Rohmaterialbranche bei doppelter Sicherheit Angebote u. Nr. 25482 a. d. Expedition des Blattes.

Seilhaber

gekauft.

Rur Gründung und sofortigen Auszahlung eines tügl. Verbrauchsartikels d. Rohmaterialbranche wird Seilhaber gef. m. einigen tausend Mark bar. Sofortiger Betrieb, guter Gewinn ohne jedes Risiko und Verluste. Df. unter Nr. 25502 a. d. Exp. d. Bl.

Forderungen

Geschäftsverhältnisse, Verbindl. trägt nicht ein 3277

W. F. Krüger, Incassobureau, Mannheim E5,1 geg. Börse. Gegr. 1903

Dame durch Unverschulden in Rot gerat. Sucht sofort von edlem Seilhaber 200 Mark zu leihen. Sicherheit vorhanden. Offerten unter Nr. 25522 an die Expedition des Blattes.

Darlehen

In jeder Höhe erhalten

Rente jeden Monats gegen

Wahlsicherheit. Saldobücher, Kredit u. f. m. auch

L. und Z. Kapital durch

Fr. Schäfer, 2. Rheiningerstr. 21, neben Zatterh.

32790

Hypothek

per Anfang Oktober d. J.

6-8000 Mk.

auf 1. Hypothek auszu-

leihen. 325 P. 4, 4.5.

en
ge Feuerwe
am 6. Sonntag
Sonntag, den 1
d. M. morgens 7
hat die gelam
Kassachalt k
6. Sonntag
pünktlich zu
vollständig en
Uebung anzu
rücken. 242
Sonntag, 1
Okt. abends 7
Uhr Schloß
Kapellmeister:
und Geldert.

Rolls Fahrten:
K 1,4
Täglich Gastspiel
K 1,4
des bestrenom. Musik- u. Possen-Ensembles
Banzer & Mack
Lachen ohne Ende
Lachen ohne Ende
Es ladet freundlich ein
Lemmer.

Gasenfahrten
Rheinbrücke 10 u. 3 Uhr
Friedrichsbrücke 11 u.
4 Uhr. 32974

Waldpartifahrten
Rheinbrücke 10 u. 3 Uhr
Friedrichsbrücke 11 u.
4 Uhr. 32974

Restaurant „Zwölf Apostel“
C 4, 11 Inh. F. Wickenhäuser C 4, 11
Zeughauspl. Tel. 1649. Zeughauspl.
Hauptausschank der Brauerei Moninger,
Karlsruhe.

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch
in- und ausser Abonnement.
Im ersten Stock angenehme Vereinslokale
(bis zu 150 Personen fassend), besonders geeignet
für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten.
Der Versand in Flaschen und Gebilden in
Originalfüllung. 32794
Eigene Schlächterei. Civile Preise.

Evangel. Bund Mannheim

Zu Beginn unserer Wintertätigkeit:
Sonntag, 5. Oktober 1913, abends 8 Uhr
im Saale des Friedrichsparks

I. Familien-Abend

mit musikalischen Darbietungen.

Vortrag des Herrn Stadtpfarrers Lic. Dr. Schwarzlose-Frankfurt a. M. über:

Carmen Sylvas Königreich

mit Lichtbildern aus Rumänien. 87781

Eintritt 20 Pfg.

Hierzu ladet die evangel. Glaubensgenossen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlich ein.

Der Vorstand.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein P 5, 9

Sie eröffnen demnach für unsere Mitglieder u. schulenlosen Angehörigen wieder nuchtgebilligte

Unterrichtskurse

im Schönschreiben, Geschäftsaufgabe, Buchführung, Stenographie, Französisch, Zuschneiden für Schneider und werden Anmeldungen im Vereinslokal zum Clubhaus P 5, 9 entgegengenommen. 87787

Der Vorstand.
NB. Beginn der Tanzstunde Mitte Oktober und liegt die Einschreibungsliste im Vokal auf.

Bier-Versand Joh. Dilling

Tel. 4243. Augartenstrasse 33 Tel. 4243.

Flaschen, Syphon und Gebinden.



Generalvertr. der bad. Staatsbr. Rothaus. Ferner Pilsner Urquell (Kulmbach, Rixbräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Thomasbr., Karler, Bier, auserd. h. Biere, Ludw. Bier u. das beste alkoholfreie, milchsäurehalt. Getränk d. Gegenwart (Chabeso) 1/2 und 1/4 Flasche. 87827

Billigst. Preise. — Schnell. Sendung.

Hotel Klingenburg

Neckarelz, am Bahnhof.

Vornehmes Anwesen mit geschmackvollen Räumlichkeiten, Fremden-Zimmern, Gartenanlagen, Automobilschuppen. Geeignet für Ausflügler, Erholungsbedürftige, Reisende. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. 82654

Inh.: G. Mayer.

Wohne jetzt

D 2, 2 1 Treppe

Albert Lorbeer

Dentist 82000

Zahn-Atelier Mosler.

Von der Reise zurück

Dr. med. J. Wetterer

Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten

O 2, 1. Sprechst. 10—1 u. 3—1/2 Uhr.

Näh- und Zuschneide-Schule

für Damen besserer Stände eröffne. Gründliche und praktische Ausbildung unter meiner persönlichen Leitung.

Anmeldungen nimmt entgegen 82708

Dina Rumpf-Hofmann

O 5, 7. Telephone 2600. O 5, 7.



F. Grohe

K 2, 12. G. m. b. H. Tel. 436

Alle Sorten

Ruhrkohlen — Koks —

Fettschrot und für Füllöfen und

z. Nüsse z. Zentralheizung

Briketts — Brennholz

nur in Syndikatsmarken. Billigste Preise.

82225

Billige Herbst-Angebote

Zur Mannheimer Messe

offeriere ich in den verschiedenen Abteilungen meines Lagers grössere Warenmengen, die durch Gelegenheitskauf oder Masseneinkauf sehr vorteilhaft erworben sind und welche sich durch

Güte der Qualitäten und grosse Preiswürdigkeit auszeichnen.

Louis Landauer

Q 1, 1

Breitestrasse

Mannheim

Telephon 1838

Q 1, 1

Grosse Posten

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	gute Qualitäten	95, 65 Pf.
Cheviot u. Diagonal	in verschiedenen Farben	65 Pf.
Cheviot	reine Wolle, solide Ware schwarz und farbig	85 Pf.
Cheviot	reine Wolle, gute Ware ca. 108 cm breit	1.25 M.
Blusen-Neuheiten		1.25, 95, 75 Pf.
Kinder-Schotten	praechtvolle Musterung	1.45, 95 Pf.
Kostüm-Neuheiten	190 cm breit	2.75, 1.75 M.
Serge	reine Wolle, gutes Fabrikat in vielen modernen Farben	1.95, 1.45 M.

Grosse Posten

Baumwollwaren

Hemdenflanelle	solide Zephyrware	Meter 38, 26 Pf.
Hemdenflanelle	vorzügl. Körperware	Mtr. 70, 58 Pf.
Velour	für Blusen und Röcke	Meter 45, 35 Pf.
Sportflanelle	für Blusen u. Hemden	Mtr. 48, 38 Pf.
Schürzenzeuge	135 cm breit, bewährte Qualitäten	Meter 75, 50 Pf.
Cachemire	moderne Karos für Kinderkleider ca. 90 cm breit	Meter 58 Pf.
Bett-Kretonne	waschecht, gute Ware	Mtr. 48, 28 Pf.
Flanell-Betttücher	weiss und farbig	Stück 1.65, 1.45, 95 Pf.

Moderne Konfektion

in gutem Genre zu sehr billigen Preisen.

In dieser Abteilung bieten wir, durch grosse Posten-Käufe auch in diesem Jahr, jetzt bereits, ausserordentliche Einkaufs-Vorteile!

Damen-Paletots	in blau und Stoffen engl. Art	4.95 M.	6.75 M.	9.75 M.	14.50 M.
Backfisch-Paletots	in blau und engl. Genre	4.95 M.	6.25 M.	8.50 M.	12.50 M.
Damen-Paletots	schwarz, Eskimo, Tuch od. Kammgarn	14.00 M.	18.00 M.	22.00 M.	26.00 M.
Frauen-Fantasie-Mäntel od. Hänger	schwarz	14.00 M.	18.00 M.	24.00 M.	28.00 M.
Damen-Kostüme	aus Stoffen engl. Art	16.50 M.	22.00 M.	28.00 M.	38.00 M.
Damen-Kostüme	blau und schwarz Cheviot	19.50 M.	28.50 M.	36.00 M.	42.00 M.

Grosse Posten

Kostümröcke

Kostümröcke	aus Stoffen engl. Art	2.75
Kostümröcke	aus reinwollnem Cheviot mit Knopfgarnitur	3.25
Kostümröcke	aus reinwollnem Cheviot, Nieder-Facon, eleg. Knopfgarnitur	4.50
Kostümröcke	moderne, schwarz/weisse Streifen Gürtelfacon	6.50
Kostümröcke	moderne Karos, Gürtelfacon	6.50
Kostümröcke	aus eleg. Stoffen engl. Art	8.75
Kostümröcke	aus Ia. Kammgarn-Cheviot elegante Macharten	9.50

Grosse Posten

Moderne Blusen

Tüll-Blusen	mit moderner Rüschengarn	2.95
Tüll-Blusen	mit farbigen Seidenkragen und Ärmelpatelering	5.75
Tüll-Blusen	mit Makramoesinsatz und Seidenkragen	7.75
Popeline-Blusen	reine Wolle in vielen Farben	2.25
Popeline-Blusen	reine Wolle, elegante Sam-garn, in vielen Farben	3.25
Popeline-Blusen	reine Wolle, neueste Farben mit moderner reicher Stückeral	7.50
Seidene Blusen	aparte Machart Rüschengarnitur	4.75

Kinder-Mäntel und Paletots

habe ich eine sehr grosse Partie neuester Mustertücke eingekauft und kann ich solche weit unter regulärem Preis zum Verkauf.

Ebenso biete einen Posten moderne reinwollene Kinder-Kleider welche in allen Grössen vorrätig sind, extra billig an.

Zur gefl. Beachtung! An den Mess-Sonntagen, den 5. und 12. Oktober, geöffnet bis 7 Uhr abends. An den übrigen Sonntagen im Oktober und November geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

Die kühlen Morgen- und Abendstunden gemahnen Sie ernstlich daran, Ihren Bedarf an

Herbst- und Winterkleidung

zu decken. Da jetzt die Auswahl die denkbar grösste an auserwählten Schönheiten ist, so säumen Sie nicht länger, Ihren Einkauf vorzunehmen.



Der Ulster erfreut sich immer noch der grössten Beliebtheit in den Preislagen von Mk. 15, 18, 20, 25, 30, 35, 38, 40, 45 u. höher.

Der zwei-reihige Paletot mit Samtkragen bildet den Schlager der Saison in den Preislagen von Mk. 28, 32, 35, 38, 40, 45, 50 und höher.

Der halb-schwere Paletot für die Uebergangszeit in den Preislagen von Mk. 20, 25, 28, 30, 35, 38, 40 und höher.

Jünglings- und Knaben-Ulster und -Paletots in grösster Auswahl entsprechend billiger.

Herbst- und Winter-Anzüge in hochmodernen aparten Dessins in den bekannten Preislagen von Mk. 17, 20, 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50 und höher in allen Grössen für Gross und Klein am Lager.

Lodenjoppen mit u. ohne Futter v. M. 7, 9, 10, 12, 15, 18 u. höher.

Pelerinen
Bozener Mäntel

Pelz-Joppen
gestr. Westen

in meiner Maßabteilung für allerfeinste Anfertigung eleganter Herren-Garderobe unter Garantie für tadellose Passform sind die neuesten Erzeugnisse deutscher und englischer Stoffe am Lager.

H 1,5 Wilh. Bergdolt H 1,5

Breitestraße

vorm. M. Trautmann

Alttestes renommiertes Spezialgeschäft Mannheims.

An den beiden Mess-Sonntagen ist mein Geschäft von vorm. 11-7 Uhr abends geöffnet.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Beehre mich dem hiesigen Publikum die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich Samstag den 4. ds. Mts., Lit. F 4, 11, ein

Zigarren-Spezial-Geschäft

eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, meinen werthen Kunden mit erstklassiger Ware zu dienen und bitte das titl. Publikum um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll Alfred Joseph.

Achtung! Zur Messe!

Da so viel Rufe für echten Schweizerkäse verfaßt wird, welcher noch nicht die Schweiz gelehrt hat, so mache ich das Publikum von Mannheim und Umgebung aufmerksam, daß, wer

ächsten Schweizerkäse zu essen wünscht, komme zur Messe. Ich habe nur Ia. Ware, so auch ächtes Kräuter-Magenbrot. Meine Stube befindet sich Schweizer am Hauptplatz und ist mit Firma Gmüeneger versehen.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung der IV. Klasse am 10. u. 11. Oktober

Kauflose sind noch zu haben bei den Großh. Bad. Lotterie-Einnehmer Groos, Friedrichsring, T 6, 27, Teleph. 82. Langsdorff, B 2, 7. Schüle, P 3, 3.

Die Lose sind längstens bis 6. Oktober abends zu erneuern.

MUSGRAVES ORIGINAL DAUERBRAND-ÖFEN

Erwärmung den ganzen Winter ohne Unterbrechung unübertroffen sparsam

ESCH & C. MANNHEIM

Ausstellung und Verkauf F. H. Esch, Mannheim B 1, 3 — Tel. 503

Union Brikets

Reinlichster Hausbrand! Sparsam im Gebrauch! Kein Geruch! Kein Rauch!

Kohlen, Koks, Brikets, Anthracit, Grudekoks, Holzkohlen, Glühstoff für Blügelzwecke, Anfeuersholz zu billigsten Tagespreisen.

Heinrich Glock
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Kohlen- und Briket-Großhandlung
Tel. 1155, 1157 Hauptstr. 13/15.

Bade-

Einrichtungen für Gas- u. Kohlenheizung. Gaskocher Gasampeln, Lüster letztere aus Gelbmetall.

Adolf Betz
P 3, 3, 3 Fernsprecher 411.

Reparaturen prompt und fachgemäß.

Vermischtes

Solider Mann empfiehlt sich zum Bejourn. von 23493 Dampf- und Zentralheizungen Näh. Prinz Wilhelmstr. 19, bei Hausmeister.

Lücht. Plückerin hat noch einige Tage in der Woche zu vergeben. 80709 9165 T. 2, 19, 2. Stod.

- Tee „Medmer“ in Staniolpackung.
 - Tee „Teekanne“ in Staniolpackung.
 - Tee Ludwig & Schütthelm in zwei chinesischer Kisteckpackung.
 - Tee Ceylon „Böringer“ in Dastpackung.
 - Tee „Frangula“ (Blutreinigungsmittel) Paket 50 Pfg.
 - Tee „Femina“ (Frauentee) Paket 50 Pfg.
- Ludwig & Schütthelm
Hofdruggerie, O 4, 3
Teleph. 255 und 4970
Filiale: Friedrichspt. 19
Telephon 4968, 5134

Unterricht

Mit Ministerialbef. erteilt Schülern höherer Lehranst. 84751

Nachhilfe.

Oberrealschule Schmidt, Bismarckplatz 5.
Wo könnte man schnell u. billig Nachhilfe lernen! Offerten unter Nr. 23594 an die Exped. d. Bl.

Staatlich geprüfte Sprachlehrerin

Spanierin
erteilt spanischen, französischen und engl. Unterricht. Uebersetzungen. Nachhilfe für Schüler. Maria Sibal, P 3, 1, 4. Stod. 82205

Geüblichen Slavienunterricht

erteilt E. Peter, L. S. 1 langjährige Schülerin von Frau Konzertmeister Schuster. 80394

École française

P. S. 4 84788
Grammatik-Littérature Conversation-Correspondance. Jeden Mittwoch Cercle français.

Abiturienten-

Kurse. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen
Nachhilfe u. Aufgabenüberwachung für alle Lehranstalten.
Prep. für stud. ins. Fragen u. Antworten
Insultiert Schwarze (spezial 1317) P. 3, 10. 14175

Saute, Gitarre u. Mandoline-

Unterricht (deutsche und ital. Sprache) erteilt gründlich vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung bei möglichem Quantum.
G. Rumbt, Musiklehrer (edem langjähr. Schüler des Konservatoriums R. Hüfmann). P. 6, 21, 1. Heibelbergstr. 71073

Primaner

in Realschule erteilt Nachhilfe p. Stunde 1 Mk. 50 Pf. u. Nr. 23445 an die Exped.

Verkauf

Schreibetisch, dipl., hell eich. mit engl. Stühlen, sowie 2 Petrol-Öfen und Sopha oval, 3 vert. Kassetten 6, 3 Trepp. hint. Parthotel. 80820

Gutes Caramboldbikard zu verkaufen bei Wirt Pöcher, Heckerstr. 6. 23569

Möbel-Einrichtung
billig zu verkaufen. 80720
E 7, 8, 5. Stock.

Eröffnung heute Samstag!



Herren-Hüte

Enorme Auswahl. Billige Preise. Hervorragende Qualitäten.

Max Strauss G. m. b. H.

Breitestrasse K 1, 5b Breitestrasse
(Bernhardushof)

Zur Eröffnung erhält jeder Käufer eines Hutes eine elegante Krawatte als Geschenk!

Kassenschränke
neu und gebraucht, verkauft, tauscht und kauft.
D. Oberle, G 3, 19. 81274

Kohlenfüller
von 80 Pfg. an in schöner harter Ausführung bei Jean Otto 3 7, 29 Laden. 80760

1 Bafert, nutz. poliert u. Pianino bis zu vert. 80027
Gut erhalt. Herd zu verkaufen. 23395
Räberer D 6, 9/11.

Kassenschränk
gebraucht, gut erhalten, 2 verk. Ott u. Kassenschränk Nr. 85315 a. d. K.

PREISWERTE MODERNE DAMEN-HÜTE

VERKAUF I. ETAGE

VERKAUF I. ETAGE



Samt-Turban (Velvet) mit Schlaupengarnitur Mk. 4.75



Samtfoque mit Schleifengarnitur Mk. 8.50



Eleganter kleiner Samthut wie Abbildung Mk. 9.75



Moderne Form (Velourin) mit Flügel-Bandeau garniert ... Mk. 6.90



Mod. kleine Form mit echtem Straußfedern-Bandeau garn. Mk. 5.25



Eleganter Samthut mit Straußfederrand und Garnitur Mk. 13.50



Samthut mit eleganter Straußfedergarnitur Mk. 21.50



Elegante moderne Samtform garniert wie Abb. Mk. 12.75



Moderne Form Velour-Radium mit echt. Straußplattentantasia Mk. 9.75

Ferner offerieren wir **Hutformen u. Garnituren** zu extra billigen Preisen.

- Moderne Formen „Marke Velouretta“ Mk. **2.95**
- Moderne Formen „Marke Velourin“ Mk. **3.95**
- Mod. Formen „Marke Velour Radium“ Mk. **5.75**
- Mod. Samt- u. Velvet-Formen Mk. 8.75, 7.75, 6.75, **4.75**
- Mod. Formen „echt franz. Haar-Velour“ Mk. **9.75**
- Moderne Formen „engl. Vepel“ Mk. **9.75**
- Mod. Formen „f. Wiener Haar-Velour“ Mk. **14.75**

- Straußfedern-Fantasie in allen Farben **75** Pfg.
- Straußfedern-Platten in allen Farben **1.95** Mk.
- Straußfedern-Kränze in allen Farben Mk. **3.95, 1.95** Mk.
- Moderne Wippen Mk. **1.75, 1.25, 95** Pfg.
- Maraboutfantasie imit. **95** Pfg.
- Flügel-Bandeau in allen Farben **2.95** Mk.
- Moderner Straußfedern-Rand 1 Mtr. lang **1.95** Mk.

S. WRONKER & Co. MANNHEIM

Sonntag, den 5. Oktober bis 7 Uhr abends geöffnet

Wohnungen

Kostenfrei Mieter Wohnungen

erhalten in allen Größen und Preislagen vermietet. **Julius Löb** Immobilien-Büro Str. Metzgerstraße 11 Tel. 168 Nähe Bahnh.

D 2, 15 Wohnung, neu hergerichtet, 3 Zim., Sub. 2 Balc., Elektr. Licht per Hof. an verm. 20156

F 5, 7 2 kleine Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Zu ertrag. 24 4, 27. 20156

E 5, 12 Schön. 3 Zimm. Wohn. p. l. Res. 48294

F 5, 7 lezt. Zim. u. n. Res. exfr. II 4, 27. 20156

L 8, 2, Bismardstr. Herrschaftlich ausgef. 5 od. 6 Zimm.-Wohnung. (Wohnküche m. Kamin) sof. zu verm. Bekoh. 3-4 Uhr. 20000

M 1, 4 b 4 Zr., 1000 qm. Zim. leer od. möbl., bei kinderlosen Leuten zu verm. 20000

O 4, 7 Pflanzen, 3 St., 4 Zim.-Wohnung auf l. Odt. zu verm. 48220

P 5, 13 2 schöne Wohnungen, je 4 Zim., Bad u. Zubehö., parz. f. Büro u. Geschäftszwecke sehr geeignet, sowie 2 Stöck. sofort u. n. 48203

S 1, 17 2 Zimmer und Küche per l. Odt. zu verm. 20889 Näheres Baden.

S 1, 17 4 Zimmer und Küche per l. Odt. zu verm. 20870 Näheres Baden.

S 4, 23/24, Neubau schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Sub., 3 St., sof. zu vermieten. 48188

Kugartenstr. 45, 4. St., 2 Zim. u. Küche auf l. Res. zu vermieten. 20075 Näheres part. rechts.

In den Neubauten Emil Gedelstraße 93, 95, 97, 99 u. 99a sind u. l. Odt. geräumige, gut ausgestattete 1, 2 u. 3 Zimmerwohnungen zu verm. Näh. an der Haukele od. Emil Gedelstr. 15, part. 6, Keller od. A 2, 5, 2 Trepp. Tel. 540. 48280

Käferthalerstr. 81 2 u. 3-Zimmerwohn. zu verm. Näh. h. Dandpers. oder Siebert, O 4, 15, Tel. 4778. 48276

Käferthalerstraße 81 2 Zimmerwohn. u. Dandpers. u. verm. 48276

Luisenring 47 2 Stöck. 4 Zimmer u. Küche, Bad etc., modern ausgef., per l. Oktober u. n. 42301 Näheres hofelbfr. oder Ch.-Lanzstr. 24, Dandpers. Telefon 2007.

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, l. Etage, Paradeplatz O 2, 2, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagegeschäft, per l. Juli zu vermieten. Näheres bei Louis Franz, O 2, 2. 41644

Lenaustr. 49-51 Eke Cannabichstr. Schöne geräum. 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. dergl. 1 zwei- u. l. vier Zim.-Wohnung, m. Bad ab l. Odt. zu vermieten. 48180 Näh. Pianofabr. Schanz & Paul nebenan oder C 4, 4. Tel. 2468 u. 4175.

Heinr. Lanzstr. 12 u. Hauptbahnhof u. Wohnpark) elegante, neuzeitlich ausgef. 5 Zimmer-Hochparz.-Wohnung, auch für Parawende geeignet, per sofort od. spät zu verm. 40557

Heinrich Lanzstr. 15 2. St., schöne 4 Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisekammer, Manjard, elektr. Licht, neu herger. sofort zu vermieten. 20315 Näh. part. Baden.

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, l. Etage, Paradeplatz O 2, 2, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagegeschäft, per l. Juli zu vermieten. Näheres bei Louis Franz, O 2, 2. 41644

Heinr. Lanzstr. 29, 3 Tr. in ruhig. best. Hause 2 Zim., Speisek., Bad, elektr. Licht p. l. Kuchtr. u. n. 20215

Max Josefstr. 9 Schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche p. l. Odt. u. verm. Näh. 1 Trepp. hoch. 48298

Meerfeldstr. 11 III. St. Küche, Bad, Spl. Kamin, p. l. 10. Res. 1. St. Kuchtr. 48299

Alteine Metzgerstr. 8, Nähe Hauptbahnhof, 2 Zimmer, Kammer u. Zubehör 5 St. an ruh. Leute zu verm. 2015

Oststadt Mollstr. 32 2. Stöck. herrschaftl. andg. 4 u. 5 Zim.-Wohnung, mit all. Zubeh., ev. auch ganzer Stöck. auf 10 Zimmer per l. Oktober zu verm. 48779 Näheres part. rechts oder Telefon 4230.

Oststadt, 42000 Hochelegante Velour-Gänge, 3 Zimmer, Garderobe, Bad, Speisekammer, Küche und reichl. Zubehör u. Preis u. R. 4,100, inkl. Zentralheizung, weg. Wegung per sofort u. n. Näheres durch J. Zillen, Immobilien- & Hyp.-Gesch., N 5, 1. Tel. 876

Offstadt, Otto Badstr. 6 Schöne, neu herger. 4 Zim.-Wohn. umhändelt. sof. u. n. 48150 Näh. u. St. r.

Paradeplatz Elegante geräum. Etage-Wohnung in feinem Hause, sechs Zimm. mit reichl. Zubehör, Aufstiege im Hof, p. l. Odt. ent. früher zu vermieten. 3. St. in vollst. neuhergerichteter, Wänsche werden berück. Näh. h. Juweller Göhring im Baden. 48208

Bartring 1 1 sehr schön. Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad, Zim., Was., mit Ausb. u. n. Rhein u. Schloßhart, 1 Tr. hoch zu verm. 48241

Bartring 1 3 Zimmer u. Küche, Dandpers. m. sch. frei. Ausb. u. n. Rhein zu verm. 48240

Bartring 1 2 schöne leere Zimmer u. Balkon 1 Trepp. hoch mit Ausb. u. n. Rhein, Schloßgart. u. Rhein bil. u. n. 48239

Rheinlandstr. 50, 2 Zim. u. Küche u. n. 20089

Rheinlandstraße 6 Partierre und 2 Stöck. je 1 sch. ausgef. 4 Zimmerwohn. mit all. Zubeh. sof. oder spät zu v. Näh. Tel. 1145. 48202

Rheinlandstr. 19, p. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad u. Zubehör pr. 1. April 1914 zu vermieten. Näh. Dr. Staud, Dandpers. Ludwigsplatz 30. 48201

Stamingerstr. 4 2. St. 16 3 Zim.-Wohn. m. Manjard, billig zu verm. 20177

Stephanienspromenade 2 Schöne 5 Zimmer-Wohn. mit reichlichem Zubehör, Acumbenraum etc. sofort zu verm. Auf. Schmitt, Reichstr. 1. Tel. 8926. 48208

Schönengstr. 9, part. 1 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. 48208

S 6, 10, 11, Stöck. 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh. sofort zu verm. Näheres Gebr. Hoffmann, Friedr. Richstraße 14. 48225

Schönenheimerstr. 28 ein groß. leer. Kauf-3-Zim. sof. zu verm. Näh. 1 Tr. 20425

Rich. Wagnerstr. 4 herrschaftliche 3-Zimmerwohnungen per l. Odt. 1914 zu vermieten. Näh. Peter Löb, Schus Knickstraße 18. 42747

Hochherrschaffl. 8 Zimmerwohn. mit prächtlichem Blick auf den Stadtpark im Quart. Bartring 31, 2 Treppen hoch, per sofort od. später zu verm. Näh. Tel. 41527 Schlierf, Schützenweg 6.

Abendschuhe und Lackstiefel

Fascinierend schöne neue Modelle,
unerlässlich für die elegante Toilette.

Schuhhaus **TRAUB** D 2,7 E 3,7

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßiger dreiwöchentlicher
Passagier- u. Frachtdampferdienst

Nach Boston und New Orleans

- 8. Oktober . . . D. „Loffel“
- 29. Oktober . . . D. „Gannooer“
- 19. November . . . D. „Köln“
- 10. Dezember . . . D. „Frankfurt“
- 31. Dezember . . . D. „Gannooer“

Die Fahrpreise betragen: Kasse: Zustehende:
Bremen-Boston . . . M. 230.- M. 140.-
Bremen-New Orleans M. 260.- M. 140.-

Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen

Mannheim: Baus & Dierfeld, Hanssahaus, D 1, 7/8.
Heidelberg: Jos. Mühl, 6-7. Hauptstrasse 1.
Ludwigshafen: Peter Rickus, Opperheimer-
strasse 34; Wilhelm Johann, Wredestr. 7.

Eine erstklassige Ausbildung im Zuschneiden,

Schnittzeichnen nach Körpermass, Modellentwerfen und Nähen der gesamten
Damen- u. Kindergarderobe verbürgt Ihnen der Besuch eines fachtechnischen Lehrkurses an der

Worrings Damen-Bekleidungs-Akademie Mannheim D 2, 14.
Auf Berufskurse im Oktober 25% Rabatt. Extra-Kurse für Privat-Damen, Schnittzeichnen, Zuschneiden
Nähen. Dauer 8 Wochen. Unterricht 3 mal wöchentlich, je 3 Stunden, Tag und Stundenwahl oder täglich,
9-12, 8-6 Uhr. Damen nähren für sich oder für Angehörige. Lehrhonorar, Lehrmaterial und Lehrbuch
mit 440 Zeichnungen M. 25.—, ohne Lehrbuch M. 18.— Beginn 8. und 14. Oktober. Eigenes System,
leicht faßl. Prämiert Paris, London, Berlin. Mündl. Auskunft. Prospekte gratis. 82920

Gelegenheitskauf.

Ausgehend billig, nur
Qualitätsware.
Speisezimmer, rich. gem.,
Bücher, Credenz, Umbau,
Tisch, 6 Stühle. 555 M.
Schlafzimmer, hell, schön,
875 M.
Schlafzim., mahag., 895 M.
Schlafzimmer, imit., 200 M.
Nischen-Einrichtung 98 M.
Bettst., Spiegelst., fert.
Bettst., einz. pol. Bettst.,
Büfett, Waschkommode,
Korallen u. Dison.
Pronto Lieferung.
Möbelhaus Carl Koch
C 4, 14. C 7, 15.
(Klein Boden).

„Die Schmiede der Zukunft“

Roman von Walter Bloem.

Fortsetzung und Schluss von:

„Das eiserne Jahr“ und „Volk wider Volk“

Vorrätig in

21055

Herter's Buchhandlung

O 5, 15

gegenüber der Ingenieurschule

O 5, 15

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 82900

Buntes Fenilleton.

— Die letzte Waffe der Marie Antoinette. Ein ergreifendes Bild aus den letzten Leidestagen der unglücklichen Königin Marie Antoinette, die in ihrer Zelle in der Pariser Conciergerie, des trübenden Insuperdes ihrer letzten Freunde beraubt, still und gefasst die Stunde ihrer Hinrichtung erwartete, gibt G. Demotte in einem Aufsatz, der in den *Revue pour tous* veröffentlicht wird. Sollte es nicht möglich sein, der so furchtbar heimgeführten Frau zum wenigsten die Tröstungen ihrer Religion zu gewähren? Es war nicht daran zu denken, auf gewöhnlichem Wege einem Gefängnis, der den Eid auf das Regime der Schwedensherrschaft verweigert hatte, Zutritt zu der königlichen Gefangenen zu verschaffen, der Priester hätte nie sein Ziel erreichen können und wäre von vornherein dem Tode verfallen gewesen. Aber trotz der wachsamsten Grausamkeit, mit der man Marie Antoinette von der Möglichkeit, bei einem Seelsorger Trost zu suchen, abschloß, gelang es unter eigener Lebensgefahr einer jungen Französin doch, der dem Tode geweihten Königin heimlich einen Priester zuzuführen, der wenige Tage vor der Hinrichtung in mitternächtlicher Stunde in der Zelle der Gefangenen die Messe zelebrierte und Marie Antoinette die Kommunion reichte. Das war der Abbe Magnin, der unter der Maske eines Allheilerhändlers als „Onkel Charles“ bei den Schwestern Fouche Unterschlupf gefunden hatte. Die beiden Schwestern hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den unglücklichen Gefangenen Trost und Hilfe zu bringen, täglich suchten sie die Zellen auf, brachten der Verhafteten allerlei kleine Geschenke, und da man von den mißbrütigen jungen Mädchen nichts Schlimmes zu befürchten zu haben glaubte, ließ die Direktion der Conciergerie die Weiden auch ungesüßert ihre Tätigkeit ausüben. Die eine der beiden Schwestern wandte sich schließlich an einen Gendarmen mit der Bitte, heimlich auch die Königin aufsuchen zu dürfen. „Unmöglich!“ hieß es erst, aber ein paar Goldstücke halfen nach. Marie Antoinettes Zelle wurde ständig von vier Gendarmen bewacht; zwei von ihnen waren rohe, harte Gesellen, die beiden anderen gutmütige Leute. Um 12 Uhr nachts wurden die beiden Wächter, von denen Befehl nicht zu erhoffen gewesen wäre, regelmäßig von den anderen abgelöst; und mit ihrer Hilfe durfte Fräulein Fouche endlich die Zelle der Königin betreten. Trotz der späten Stunde war Marie Antoinette noch nicht zur Ruhe gegangen, und die junge Besucherin erzählte väter, wie selbstsam sie der Anblick der Fürstin erschüttert habe; trotz ihrer Jugend waren die Haare infolge der Weiden der letzten Monate ergraut, der Teint

bleich von der langen Fast, aber selbst in ihrer ärmlichen schwarzen Tracht strahlte eine unbeschreibliche stille Würde von der unglücklichen Frau aus. Bortisch, zurückhaltend, kühl und offenbar mißtrauisch empfing die Königin den unerwarteten Besuch; als aber die Besuche des Fräulein Fouche in den folgenden Nächten sich wiederholten, wurde Marie Antoinette freundlicher, und als das junge Mädchen von der Möglichkeit sprach, der Königin heimlich einen Priester zuzuführen, atmete Marie Antoinette tief auf. In der Folgezeit gelang es dem Fräulein Fouche, sich mit Hilfe der Gendarmen nachts mit dem vermeintlichen Onkel Charles bei der Königin einzufinden, und in den ersten Tagen des Oktober — 120 Jahre sind seitdem vergangen — hörte Marie Antoinette, nachdem vorher zwei Leuchter und die erforderlichen kirchlichen Geräte eingeschmuggelt worden waren, ihre letzte Messe. Die Gendarmen waren verständigt und beide wohnten, zusammen mit Fräulein Fouche, der traurigen Stunde bei. „Sollt' ich würde der kleine Tisch zum Altar hergerichtet, und der Abbe begann sein Amt. Bei der Kommunion hielten die vier Anwesenden nieder, die Königin demütig in ihrer Mitte; auf einen Wink des Geistlichen schritt sie dann zu ihm zum Altar und empfing die Hostie; und in diesem Augenblick erschütterte ein verzerrtes Schluchzen ihren Körper. Dann empfingen auch Fräulein Fouche und die beiden Gendarmen die Kommunion.“ Der Abbe Magnin mußte bald darauf nach England fliehen. Als dann an dem Unglückstage des 13. Oktober der Abbe Girard, der das Zivilgrundgesetz der Revolution beschworen hatte, der Königin vor dem Zug zur Guillotine seine Dienste anbot, lehnte Marie Antoinette sie dankend ab, und als Girard ihr vorstellte, was man sagen würde, wenn man erführe, daß sie in ihrer letzten Stunde den Trost der Religion abgewiesen habe, konnte Marie Antoinette still erwidern: „Dann sagen Sie den Leuten, die Sie danach fragen, daß die Barmherzigkeit Gottes dafür gesorgt hat.“

— Bemalte Futuristen. Ein Hauptvertreter der futuristischen Richtung in der Malerei und Charakter der Farbenwirkung um jeden Preis. Herr M. Varionow, ist, so wird dem „V. G.“ aus Moskau geschrieben, auf eine eigenartige Idee verfallen: er will die Mode der Bemalung des Gesichtes einführen. Bemalt wird ja zwar das Gesicht auch jetzt schon, aber die Bilder, die die Damen sich auf die Wangen pinseln, sind Herrn Varionow offenbar nicht schön genug; er will, wie er erklärt, dafür Sorge tragen, daß das Gesicht fortan mit möglichst großen Farbenflecken betupft werde. Zu den nächsten Tagen gebente ich mich mit einem bemalten Gesicht in die Moskauer zu begeben. Ich werde über die Ausweg-Brücke schreiben . . . nicht allein: mit

mir wird eine ganze Gruppe bemalter Maler durch die Stadt ziehen. Wenn der Moskauer Polizei der Sinn für Humor abgehen sollte, dürfte diese Wanderung über die Andreevski-Brücke leicht im Polizeiamt oder in einer Irrenanstalt ein unruhliches Ende finden. Im übrigen hat ein anderer Trick der russischen Futuristen weit mehr Aussicht auf Erfolg, wenigstens bei einem gewissen Publikum: die Idee nämlich, ein Theater zu schaffen, in welchem die Schauspielerinnen nur in durchsichtigen Kostümen aufzutreten sollen. Diese durchaus moderne Idee spricht für einen hoch entwickelten Geschäftssinn der sonst so verweichlichten Kanakier eines beinahe schon vierdimensionalen Kolonialismus.

— Ja, ja, die Frauen . . . Uebergroßes Reich hatte, wie man dem D. G. berichtet, eine Dame, die aus Breslau kommend, in Koblentz in den Götlicher Zug umsteigen wollte. Quers ließ sie ihren Koffer im Zuge liegen, dann stieg sie statt in den Götlicher in den Berliner Schnellzug. Auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht, verließ sie den Wagen wieder, ließ aber darin ihr Jackett liegen. Als sie, nun endlich im richtigen Zuge, ihren Verlust bemerkt, stieg sie wieder aus, aber zu spät — auf der einen Seite fährt der Berliner Zug mit dem Jackett, auf der anderen der Breslauer Zug mit dem Gute ab. Und endlich, um das Reich zu vollenden, fährt ihr auch noch der Götlicher Zug mit dem Handgepäck vor der Nase weg. Ja die Frauen . . .

— Ein Cyper Pégau. Der achtjährige Jacques Lucas in Paris konnte sich, wie „Matin“ erzählt, nicht satt hören an den Strabourtsiden, die Pégau nach den Erzählungen der Eltern und seiner Mitschüler in Paris und London ausgeführt hat. In der Schule zog er sich viele Strafen zu, weil er Deste, Bücher und Köchblätter mit Arabaten, die an unmöglichen Apbaraten in der Luft hingen, vollkräftigte. Am Sonntag mußten nun seine Eltern einen Krankenbesuch machen und ließen ihn allein in der Wohnung zurück, nachdem sie ihm empfohlen, nur ja recht brav zu sein, was er treuherzig versprach. Jacques hatte sich vorgenommen, eine große Lat auszuführen, so daß die Eltern stolz auf ihn sein würden. Im Schirmhändler suchte er das größte Paraphilie hervor, das noch aus Großhandels Jugendzeit kam, und spannte es mit Aufgebot aller Kräfte auf. Dann öffnete er im Hofzimmer beide Flügel des Fensters. Er sah erst eine Peitlang auf dem Fensterbrett, das aufgeschaukelte Regenbach über sich haltend und die Deste prüffend. Er wagte es anfangs noch nicht, seinen Vorkauf, die an Luftseglern gleichzeitig, auszuführen. Dann aber sagte er sich, daß nur Feiglinge einen einmal gefassten Entschluß unangeführt lassen, stand auf und sprang mit dem Schirm zum Fenster hinaus. Sein jämmerliches Geschrei benachrichtigte den Haus-

meister, daß ein Unglück geschehen sei. Mit mehrfach gedrohenen Hülfe wurde der arme Jacques Lucas aus der Rue Ronge in die Pitie überführt.

— Der verdorbene Tag. In der „V. Humanite“ steht folgendes komische Geschichtchen, das übrigens nicht gerade den Geist der „Humanität“ atmet: Sandy Mac Tavish hatte niemals seine Schwiegermutter geliebt, wohl aber seine Frau. Diese lag auf dem Sterbebette, und der Gedanke an die Abneigung zwischen ihrem Gatten und ihrer Mutter beunruhigte sie. „Sandy“, sagte sie, „meine Stunden sind gezählt. Ich bin dir immer eine treue Frau gewesen und du warst ein ganz guter Mann — wir sind nicht mit einander. Versprich mir, meinen letzten Wunsch zu erfüllen . . .“ „Gewiß, liebes Weib, ich schwöre es dir“, schlüßte der ergriffene Ehemann. Die Frau holt tief Atem und fährt fort: „Versprich mir, daß du am Tage meiner Beerdigung mit meiner Mutter zusammen im ersten Wagen fahren wirst . . .“ Ein Augenblick Schweigen, dann sagt der Mann etwas gedrückt: „Ich habe geschworen und werde es halten . . . Aber du verdirbst mir damit den ganzen Tag . . .“

— Vom lustigen Onkel Sam. Keines Menschen Freund. Der Bankbeamte am Kassenschalter: „Ja, ich kann Ihnen diesen Scheck nur auszahlen, wenn Sie mir irgend jemand herbringen, der Sie identifizieren kann. Sie werden doch in der Stadt irgendeinen Fremden haben?“ — „Nicht einen einzigen. Ich bin der Hundsfänger.“ — „Was das Kino nicht kann. Es ist doch merkwürdig, daß man niemals im Kino etwas von irgendeiner dieser ewigen mittelamerikanischen Revolutionen zu sehen bekommt, finden Sie nicht auch?“ „Aber ich bitte Sie, das hat seine Gründe: man hat noch keinen derart vervollkommenen Apparat, der so schnell arbeitet wie diese Revolutionen.“ — Ihr Beitrag. Am Samstag abend klopfte es an Frau Ruchh's Tür. „Ich komme mit einer Kollekte für das Winterheim, geben Sie doch auch etwas.“ „Ach, kommen Sie doch heute nacht wieder, dann gebe ich Ihnen meinen Mann.“ — Der Jüngling der Reformschule. Das eine kleine Mädchen: „Warum hat dich denn Deine Mutter geschlagen?“ Das kleine Mädchen aus der Reformschule: „Well sie zu unwissend und ungebildet ist, um eine modernere reformierte Nichtigkeitsmethode zu erfinden.“ — Gröhen wahn. „Jetzt haben wir eine ganz große Eisenbahn.“ sagt der begeisterte Eisenbahnbegeisterte aus dem Westen, „bis durch nach Chicago ganz zweigleisig!“ „Noch ein zweites Gleis? Als ob Ihr auf dem einen nicht schon mehr als genug Eingelungen hätten!“



Wotan Draht-Lampe

mit
gezogenem Leuchtrohr

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken
und Installateuren.



Billige Oktober-Verkaufstage

Für den Herbst- und Winterbedarf haben wir in allen Abteilungen große Waren-Posten zu besonders wohlfeilen Preisen zum Verkauf aufgetapelt, wir bitten um Beachtung unsrer Auslagen

Bei einem Einkauf von 5 Mark an erhält jeder Käufer eine hervorragend schön ausgeführte wertvolle Gravüre erster Meister ca. 50:60 cm gross — wie obige Abbildung — oder von nachstehend aufgeführten Sujets gratis:
»Lebrun mit Tochter«, »Die Weinprobe«, »Königin Luise«, »Auf hoher See«, »Ausfahrt zum Fischfang«, »Die Windmühle«, »Heuernte«, »Junges Gemüse«.

An den beiden nächsten Sonntagen bleibt das Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

M. Hirschland & Co. Mannheim
an den Planken